

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1876.

N^o II.

November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Urkundliche Beiträge zur Künstlergeschichte Schlesiens.

II. Görlitz. 2. Maurer, Steinmetzen, Baumeister.

Cunz murer. 1308 (Aelt. Stadtb. f. 6 a); 1309 (das. f. 8 a). Der 1352 (das. S. 114) erwähnte Cuncze murer dürfte kaum mehr mit ihm identisch sein.

Hermann Spozman murer. 1309 (das. f. 8 a).

Walther murer. 1309. Sohn des obigen, Cunz genannt (das.); 1326 Zeuge bei Köhler, cod. dipl. Lus. sup. S. 199. 1350 wird der Verkauf eines Hofes von ihm erwähnt. (Aelt. Stb. S. 109.)

Von hier ab bin ich in den Stand gesetzt, Einiges über die Thätigkeit der Meister und ihre Bezahlung anzuführen. Diese Angaben sind den Rathsrechnungen entlehnt, theils den Originalen selbst, theils einem älteren Auszuge im Besitze der Milich'schen Bibliothek. Ich muß hierbei gleich bemerken, daß nicht alle Erwähnungen daraus in die nachfolgende Zusammenstellung aufgenommen worden sind, sondern nur die wichtigeren und namentlich diejenigen, welche über die Dauer der Thätigkeit des Einzelnen Licht verbreiten.

Peter Debeser, 1356—1399. 1356. Petir murer (a. a. O. 125). 1396 P. mewerer (das. S. 253). 1399 erhält Peter Debeser der Maurer für Arbeit von 2 Tagen an dem Thorhause bei der Nikolaikirche 12 Gr. mit Trinkgeld.

Hensil Rumeser bekommt 1377 für das Gewölbe des Rathhauses 30 Mark und 23 M. für seine Giebel und die sechs Erker. (Rr. s. v. nota ad edificium pretorii.)

Matthias Holzschuer, 1377—1424. Arbeitet mit dem Vorigen 1377 am Rathhause. 1398 „Matis dem murer selb- birde (mit drei andern Maurern) dy woche 5 tage an der statmver by Senthe Niclos torme vnd ain teil bey Reichenaw do hinden 6 Schk. 3 Gr.“ — In demselben Jahre arbeitet er ebendasselbst noch weiter und erhält selbdritter unter anderem für 3 Tage an dem Thorhause und dem Schwibbogen 26 Gr. Die in diese Zeit gehörigen Angaben nennen auch seinen Zunamen Houlzschuer. 1399 bringt er die dort angefangene Arbeit zu Ende, mauert weiter an der Schule, bessert die Stadtmauer aus, repariert den Abzugskanal in der Fleischergasse, auf dem Fischmarke und in der Kale mit gehauenen Steinen, erhält als selbdritter für 4 Tage, als er „czu den steinbuschsin kulen gehawen hot,“ 26 Gr. und arbeitet endlich an der Stadtmauer beim Nikolaithore weiter. 1407 werden ihm und seinen Gesellen für Arbeit in Klöppelswalde und an dem „nuwen gemechelyn an dem rothuse“ 3 Schk. und 1424 ihm, Martin Breuer, Nik. Drus und seinem Vater für Arbeit an den Mauern 6 Schk. Wochenlohn gezahlt.

Der hier erwähnte N. Drus ist möglicherweise der Zimmer- und Röhrmeister Nickel (Nicze), welcher sich urkundlich 1353—1407 verfolgen läßt. Derselbe arbeitete 1404 mit Meister Vrauenstein am Marstall, 1405 am Neifse- und Reichenbacher Thurm und an der Brücke nach Ebersbach; fertigt 1406 eine Zugbrücke und legt einen Boden auf den Nikolaithurm. Wol nicht identisch ist mit ihm ein 1443 erwähnter Zimmermann Niclas, mit dem man sich auf ein Jahr um 30 M. Gr. einigte. — Für seinen Vater halte ich den 1408

—1448 vorkommenden Franz Drus, den Stadtzimmermeister, welcher 1424 an der Stadt Zinnen, Treppen, Büchsen, an der Neifsebrücke und am Nikolaithor arbeitet, 1425 als Röhrrmeister 7 Schk. 3 Gr. Quatembergeld empfängt; 1426 bekommt er mit allen Zimmerleuten in der Stadt, da sie gearbeitet haben an dem Bollwerk an der Neifse und auf den Thürmen in den 14 Tagen nach Pfingsten, 7 Schk. 3 Gr. 1433 ist er an der Mühle, 1448 an den Röhrrbüten beschäftigt.

Niclas (Bleicher). 1387—1427. 1387. „Niclos muerer est proscriptus vm eyne mortliche kamphirwunde ex parte Hannus Lastein.“ (Bibl. der Laus. Ges. L. III, 431. f. 77 b.) 1406 „meystir Niclos steinmetze r^t domum suam“ etc. (Das. L. II, 282.) 1407 erhält er von der Stadt Arbeit 10 Schk., 1410 für Zinnober und Firnifs zum Knaufe des Rathsthurms 6 Gr. 1423 wird sein vollständiger Name erwähnt, als er für 2 Wochen für Arbeit an der Stadtmauer beim Reichenbacher Thurme 30 Gr. bekommt. 1427 werden ihm 6 Gr. für 2 Tage „an des Parchens (*Zaun, Planke*) Mauer“ gegeben.

Albrecht (Vlbrecht). 1396—1404. 1396. V. mewerer, (Ae. Stb. 253); 1404 meyster Albrecht mawerer (das. 266.)

Schramme. 1401. „Sch. murer vocatus ex parte Hannus Moller (eines Zimmermanns, der 1416 wegen Körperverletzung geächtet wird?) eciam uxor eius ex parte Peter murer (des obigen P. Debeser?) pro globde“. Laus. Ges. L. III, 430.

Michel. 1404—1426. 1404. „Michil steinmecze vocatus pro homicidio ex parte Sigmundi filius eius (!). (Das.) — 1409. empfängt Meister Michel mit 7 Steinmetzen, die er zum Theil aus Liegnitz geholt hatte¹⁾ für Arbeit am Rathhause 2 Schk. 15 Gr. und arbeitet mit 8 Leuten im Steinbruch von Penzig (Bahnhof vor Görlitz), wofür 10 Sch. 18. Gr. gezahlt werden; ebenso 1410, 1414 erhält er und seine Gesellen 9 Gr. für Arbeit an dem Spitalthor und an der Klause, 1426 für Vermauerung von Löchern in der Schule und an der Stadtmauer 1 Sch. und 1 Mrk. 2 Gr. „das er den thorm in Eberhards hofe abheben sal.“ 1413 werden zwei Besitzveränderungen des Meisters namhaft gemacht. (Ae. St. 297.)

Hannus, Steinmetz. Von ihm erwähnt L. III, 430 eine Anklage pro mutilacione 1404. 1413 wird eines „Johannes mewerer“ gedacht (Ae. Stb. 297); vielleicht ist es derselbe.

Thomas. 1408—1439. 1408. „Tomas dem muwerer von eyne nuwen ofen of dem huze unser vrowen der Konigin mit synen gesellen 8 Gr.“ 1415 arbeitet er an der Schule und an des Hirten Hause; 1427 bekommt er 2 Schk. 4 Gr., am Nikolaithore zu mauern und den Steinmetzen zu diesem Thore Steine zu hauen. 1428. „meister Th. dem mewerer selbsbinde die woche zu mawern an dem nuwen torme bey dem alten Kottelhofe (*Schlachthof*) zu lone vnd zcu dem ersten steine. czu legin 7 Sch. 2 Gr.“ 1431 selbneunter für „Unterfahren“

¹⁾ Nach den Liegnitzer Urkundenbüchern lebten um diese Zeit die Maurer und Steinmetzen Claus parlirer, Hans Vilkunst, Nic. Zelder, Hannus parlirer, Mat. Enderlin, Nic. Gultberg.

der Frauenkirche und Arbeit an der Sakristei von St. Nikolaus 7 Sch. 2 Gr. 1439 wird er beim Ausbessern des Ofens in der Schule beschäftigt.

Sigmund von Löbau. 1410. „Sigmund eyn m^rerer von der Lobe ist vorsait (*versagt, verboten, sc. die Stadt*) dorumē, das her sprach, her must gros gelt geben, unde hot den rot domete belogen.“ (Aechtsbuch, L. III, 433.)

Clemens (Clement zweimal genannt). 1421. „Clemens deme steynmetzzen 6 mrc. von der erbeit wegen of deme rot-hus.“ Sein Wochenlohn betrug 3 Sch.

Heinrich Langhals. 1421—1423. 1421. „H. L. deme mewrer die woche von der stat erbeit“ 1 Schk. 3 Gr. 1423 dem Meister mit seinen Gesellen für Arbeit hinter dem Pfarrer 42 Gr. In demselben Jahre wurde der Grundstein zu dem Neubau der St. Peterskirche gelegt, wozu 1 Mrk. gegeben.

Wie weit die beiden folgenden Maurer und Steinmetzen an Stellen von einander zu trennen sind, wo nur ihre Vornamen angegeben werden, muß ich unentschieden lassen. Alle Angaben, die sich auf einen Meister Hannus schlechtweg beziehen, habe ich bei dem Ersteren untergebracht. Vielleicht gehört hierher auch noch, was von dem Maurer Hannus oben erwähnt ist.²⁾

Hannus (Baumgarth?). 1422—1453. 1422. „meister H. dem steynmetzzen ist der (*Raths?*) torm vordinget. Item hot er meister H. an der apoteken erbeit gehalten.“ 1427 „M. H. d. st. als her die mauer vor S. Niclos thorm anhub, zu vertrinken 6 Gr.“ 1428 erhalten die Meister H. Baumgarth und Knobelouch mit ihren Gesellen für Hauen von Steinen zu den Büchsen 1 Schk. 8 Gr. zu vertrinken. 1451 werden als Geschenk für den Meister und Anrichten der neuen Rathsstube 3 Schk. gegeben. Als er zwei Jahre die städtischen Bauten gefertigt, erhält er 4 Schk.

H. Knoblauch. 1423—1440. 1423 Meister H. K. der Maurer bekommt mit seinen Gesellen für Arbeit an städtischen Bauten 6 Sch. 3 Gr. Wochenlohn. 1423 „dem steinmetzen Knobeloch von den Gorgulen (?) vnd den frawentorm zu bewerfen vnd den umgang zu besetzen 11 Sch.“ 1434 wölbt er den Schwibbogen „uf dem hofe“ für 3 Schk. — 1415 wird übrigens ein Kalkbrenner gleichen Namens erwähnt. Auch erinnere ich mich, ihn unter den Arbeitern gefunden zu haben, welche die Görlitzer zum Abbruch der von ihnen erstandenen Burg auf der Landskrone verwandten.

Brieg.

Dr. E. Wernicke.

²⁾ Welche von diesen drei Persönlichkeiten Meister Hans Mewerer der Steinmetz zu Görlitz gewesen ist, mit welchem der Breslauer Steinmetz, Baumeister und Erzgießer Jost Tauchen 1456 sich einigt, konnte darum auch nicht festgestellt werden. Die „concordia inter lapidas“ bei A. Schultz (Dissert. über J. Tauchen, Breslau 1864, S. 10 ff.) ist ein Vorspiel zu den später folgenden Zwistigkeiten unter den Görlitzer Steinmetzen.

(Schluß folgt.)

Ein Verschwender und Schuldenmacher ins Kloster gesperrt.

Hieronymus Ruepp, des innern Raths und Bürger zu München¹⁾, war ein sehr angesehener und reicher Mann, aber vom Schicksal schwer heimgesucht, zunächst durch seinen ältesten Sohn Leonhard. Dieser verschwendete Alles, womit ihn sein Vater ausgesteuert hatte. Als er nichts mehr hatte, machte er Schulden inner und aufser Landes, soviel er nur konnte. Auch nach seiner Verhehlung setzte er sein verschwenderisches und liederliches Leben fort. Der Vater ledigte ihn von seinen Gläubigern wiederholt mit grossen Summen. Leonhard hatte schon oft Besserung versprochen, und zwar in förmlichen Reversen und mit den heiligsten Eiden; aber dieselben waren bei ihm schnell vergessen, denn er war ein unverbesserlicher Mensch, der sein wüstes Leben immer wieder von Neuem anfieng. Da gieng sein Vater im Mai 1577 zu seinem Gönner, dem Herzog Albrecht V. von Bayern. Nun wurde Leonhard festgenommen und mit Einwilligung des Herzogs in das Kloster Niederaltaich gesteckt. Hier wurde er in eine Stube eingesperrt und bewacht. Der Vater zahlte dem Kloster zu seiner Unterhaltung ein Aversum von 500 fl. und für Kleidung und Bettgewand des Gefangenen jährlich 10 fl. Dagegen verpflichtete sich das Kloster, dem Gefangenen lebenslänglich die Kost und Pfründe aus der Küche „auf der Herrn seiten, wie mans derzeit auf den vordern tisch in der türnitz²⁾ oder andern dergleichen pfründnern ausspeist“ zu geben, ihm auch alle Tage 2 Gesindlaibeln und 1 Kanne Bier, an Sonntagen aber 1 Schoppen Wein und sonst das nöthige Holz und Licht zu verabreichen. Der Abt soll eine taugliche Person verordnen, die in des Gefangenen Zimmer wohnt, seiner wartet, auf ihn sieht und ihm die Pfründe und Anderes zuträgt. Was Leonhard an seiner Pfründe nicht verzehrt, soll er nicht verkaufen, sondern seinem Wärter zum Essen überlassen.

Ein solches Leben war aber nicht nach dem Geschmack des Verschwenders. Er stellte sich ganz ungeberdig; er tobte und schrie und verlangte Erledigung. Darauf gieng weder sein Vater, noch der Herzog ein. Leonhard mußte im Kloster bleiben, das Ordensgewand anziehen und überdies dem Herzog einen Revers ausstellen, daß er lebenslänglich im Kloster bleiben und keine Schulden mehr machen wolle. Halte er sein Versprechen nicht, so soll er in ein Staatsgefängnis oder vom Leben zum Tod gebracht werden. Hier folgt der Revers des Gefangenen:

„Ich Leonhard Ruepp, bekhenn hie mit disem offen Brief gegen meniglich, nachdeme ich vor der Zeit vnd etliche vil jar

¹⁾ Sein verdienstvoller Enkel, Hanns Christof Ruepp, wurde im folgenden Jahrhundert in den Freiherren- und dessen Sohn Maximilian Franz in den Grafenstand erhoben. Ihr Geschlecht ist erloschen.

²⁾ Dürniz, Türniz, der Speisesaal an Höfen, in Schlössern und Klöstern. Schmeller, bayer. Wbch. I², 542 ff.

her dermassen verschwendtlich, hailos, verthuelich vnd ergerlich gelebt, nit allein dasjenig, so mir mein freundlicher lieber vatter Jeronimus Ruepp, des rats vnd burger zu München, väterlich mitgeteilt, muetwillig vnd vnnützlicher weifs anworden, sonnder auch mercklich vil schulden gemacht vnd die leuth angesetzt³⁾, welche alsdann mein vatter für mich, ob er es wol nit schuldig gewest wer, abledigen müessen, wie er dann ob 4000 fl.⁴⁾ an mich gewendet — ob ich mich nun wol zum viertenmal hievor mit handtgegebenen treuen, brief vnd sigl, crefftiglich vnd zum höchsten verbunden vnd verschworen⁵⁾, von solchem meinem vnutzen, verschwendlichen, auch an leib vnd seel verderblichen leben abzusteem, mich in ein einzogen frum vnd ehrlich wesen zuschickhen — hab ich doch nie gehalten, sonnder solche gelübd, verschreibungen vnd zuesagen laider ganntz vergessener weifs übertretten vnd in dem alten verthunlichen vnd ergerlichen sinn fürfaren, dardurch ich wol verursacht vnd verdient het, gemelter mein lieber vatter, alls den sambt meiner freundlichen lieben muetter ich zum höchsten belaidiget vnd betrüebt, gegen mir mit ernnst, scherpff vnd notdurft zehandlen. So hat doch die vetterlich lieb gegen mir noch weiter fürdrungen, also das er mir in des durchleuchtigen vnd hochgebornnen fürsten vnd herrn, herrn Albrechten, pfaltzgrauen bey Rhein, hertzen in Obern- vnd Niederbayrn &c., meines genedigen fürsten vnd herrn, closter zu Niedernaltaich ain ansechliche herrnpfrienndt, die ich gleichwol in venncklichem verhafft vnd gewar niessen muessen, vor annderhalb jaren erkhaufft. Weil mir aber solche woluerdiente vennckliche verhaftung zum höchsten beschwerlich, hab ich vmb erledigung nun ain lanngge zeit her müglichs vleis angehalten vnd gebeten, mit dem freiwilligen vnd vnbetzwungenen erbieten, mich zum crefftigisten zuuerschreiben vnd zuerbinden, nichts weniger mein pfrienndt wie bisher im closter zehaben, zenemen vnd daran benueght⁶⁾ zu sein, darumben auch gott dem allmechtigen vnd dann meinem lieben vattern billich zudannkhen, keine schulden mer zumachen, sonnder vil mer mein verganngen vbelhausen erkennen vnd bedennkhen, vber dasselb von hertzen reuhe vnd laid tragen, im closter beleiben, den orden anziehen, meine tåg darinn beschliessen, gott allein dienen, mein leben bessern vnd verzeichung dessen, damit ich sein allmacht vnd meine lieben elltern höchlich belaidiget vnd ertzürnet, inniglich bitten vnd alles dasjenig thun wil, was ainem gehorsamen kind vnd getreuen sun wol ansteet.

Nachdem aber mein vatter vnd ein ganntze freundschaft mir vber zuor. gethone vilfeltige proben nit mer trauen, wie

³⁾ angeführt, betrogen. Schmeller II², 343.

⁴⁾ Nach süddeutscher Währung etwa 20,000 fl.

⁵⁾ In Reversen, die er am 15. December 1564 dem Abte zu Niederaltaich, am 1. Mai 1567 der Herzogin Jacobäa in Bayern, am 8. Mai 1574 dem Bürgermeister und Rath der Stadt München und am 7. Juli desselben Jahres seinem Vater und seiner Mutter ausgestellt und in welchen er gründliche Besserung versprochen hatte. — ⁶⁾ begnügt, befriedigt. Schm. I², 1734.

sy dessen zwar wol vrsach haben, noch auch zuoran hochgedachter mein genediger fürst vnd herr, dieselb bewilligen und zuelassen wellen, ich verschreib dann gegen iren fürstlichen genaden mich selb, solchem also vnuerbrüchlich zugeleben vnd nachzekhmen, welches ich dann vmb sovil weniger bedennkhens hab, weil ich meinem erbieten durchaus nachzusetzen vrbütig⁷⁾ vnd willig bin, — also vnd darauf so gelob vnd versprich mer hochgedachtem meinem genedigen fürsten vnd herrn ich hiemit vndertheniglich, wissentlich, wolbedeichtlich vnd in crafft difs briefs, wie solches am crefftigsten vnd bestendigsten immer sein soll, kan vnd mag, allem dem, was ich mich angeregter massen bewilligt vnd erboten, vnderthenig, würcklich vnd vnwaigerlich nachzukhmen vnd zugeleben vnd dawider in kein weifs wenig noch vil nit mer zuerprechen noch zuhandlen; inmassen ich dann zu noch merer sicherheit meines yetzigen zuesagen vnd erbietens hieher alle meine vorige verschreibungen wider repetirt, erholet, erneuert vnd zu vorigen crefftigen gesprochen haben wil, yetz als dann vnd dann als yetz in craft difs briefs. Wo ich aber hierüber, es beschehe über kurtz oder lang, weiter brüchig werden, daruor mich gott verhütet, so soll ich heissen vnd sein treulos vnd mainaidig. Alsdann so haben ir fürstliche gnaden guet fueg, macht vnd recht, mich alls ainen mainaidigen glübvergessnen⁸⁾, man gefenglich anzunemen, vmb alte vnd neue mishandlungen aigens gewalts on weiter eruolgung rechtens, dessen ich mich hiemit willkürlich, yetz als dann vnd dann alls yetz, vertzigen⁹⁾ vnd mir selbs die vrteil gesprochen haben wil on mittl vnd verrer¹¹⁾ gnadbeweisung irer fürstlichen genaden genedigem willen nach, in ewige vennckhnus ires schlofs Neuenramspurg vorm Wald sobald condemniren vnd bringen oder nach beschaffenheit meines verprechens mit noch merer scherpf gegen mir straff fürnemen zulassen. Darfür soll mich gar nicht befreien, schirmen noch schützen einige gnad, einred, priuilegi, gericht noch recht, gaistlichs noch weltlichs, auch khein absolution, restitution, relaxation, dispensation noch entledigung des aids, oder das ich sprechen wollt, ich wer zu diser glübd, eydt vnd vrphetverschreibung betrüglich beredt oder gewaltiglich gedrunge worden, derwegen vnbindig. Dann ich mich diser vnd annderer recht, aufzug, findt, lisst, vntreu vnd geuerden, yetzo alls dann vnd dann alls yetzo, verzeich⁹⁾ etc., deren ich mich aller vnd yeder nach genuesamer erinnderung genetzlich, wissentlich vnd gar vertzigen⁹⁾ vnd begeben haben wil, vnd thue das wissentlich in crafft difs briefs, treulich, ongeuerde. Des zu wahrem vrkhund hab ich dise obligation in beisein der erbarn N. N. als hiertzu erbeter zeugen mit meiner eignen handt geschriben vnd vnnder-schriben, auch meinem hie zu ende fürgedrucktem pedtschafft

⁷⁾ urbietig, erbötig, willig, bereit. Schm. I², 307 f.

⁸⁾ gelübvergessen.

⁹⁾ sich verzeihen eines Dinges, darauf verzichten. Schm. II², 1104 f.

becreffigt, darunder ich mich bey peen einuerleibter straff verbinde, allen inhalt whar, vesst, steet vnd vnuerbrüchlich zuhalten. Geschechen zu Niedernalltach im closter den . . octobris Anno 1578.“

Um sich für alle Fälle seinem Sohne gegenüber sicher zu stellen, bat Hieronymus Ruepp den Herzog Albrecht, dieser möge ein Mandat an sämtliche Ober- und Untergerichte des Herzogthums ausgehen lassen, worin dieselben angewiesen werden, alle künftigen Schuldforderungen gegen Leonhard einfach abzuweisen und für ungiltig zu erklären. Der Herzog that dieses in folgender Weise:

„Von Gottes genaden, wir Albrecht, pfaltzgraue bey Rhein, hertzog in Oberr- und Niderrbayrn etc. embieten hie mit allen vnd jeden vnnsern lannthofmeistern, hofrathspräsidenten, vitzdomben, pflegern, richtern vnd dero verwalltern, auch allen vnd yeden andern nachgesetzten obrighaiten vnnsern grues vnd gnad zuuor, vnd fuegen euch zuwissen, das vnns vnser lieber getreuer Iheronimus Ruepp, des raths und bürger zu München, vnnderthenig vnd mit sonnderer beschwer seines gemueths clagend fürgebracht, wie das sein elterer son Leonhard Ruepp sich vil jar her eines vast verschwendlichen, leichtfertigen, ergerlichen thun vnd lebens ertzeigt vnd gebraucht, nit allein dasjenig, damit ime zu heuffslichen ehrn stattlich angehoffen worden, böfslich vnd muetwilliglich on alle noth verzert vnd anworden, sonnder auch noch darüber, wie vor seiner ehe auch beschehen, wo er nur khönndt vnd gemögt, inner vnd aufser lannths gelt aufbrächt, schulden gemacht vnd die leut angesetzt, welche alsdann dem vattern, bey dem man das vermügen gewisst, zubetzalen aufgedrunge vnd überbunden worden, inmassen er dann bereit über 4000 fl. an ine gewendet. Weil er mer dann gnuagsam gesehen, das über so oft beschehen auseisen¹⁰⁾ also alle vätterliche hilf, vermanung, guetlich vnd ernstliche straff vnd warnungen, sowol auch die gethanen scharpfen versicherungen, darein er Leonhard sich zum höchsten, ja leib und leben verpfendt vnd verschworn, durchaus nicht helfen wellen, sonnder vmbsonst vnd vergebens gewest, [sei] er der sachen letstlich in annder weg nachzedenkhen verursacht worden, damit einer noch merern verschwendung oder ergerm vbel, so aus dergleichen vnordnung vnd verthunlichem leben eruolgt, zufürkommen vnd derowegen mit vnnsrem gnedigen vorwissen vnd zuelassen ime in vnnsrem closter Niedernalltach, darinn er bisher vast bey annderhalb jarn gleichwol in ainem versperten gemach, doch ledig vmbzeegen, verwarlich enthaltten worden, ein ewige pfrient zekhauffen, die dermassen geschaffen, das er sich damit billich danckbarlich ersettigen lassen vnd dise geringe verwarung seiner person für ein milde straf seines begannnen vblverhaltens annemen vnd erkennen hete sollen. Dessen aber alles vnbedacht dicht vnd trachtet er tag vnd nacht der erledigung nach, ertzeigt sich mit schreyen vnd sonst so vn-

¹⁰⁾ aus der Noth helfen, auslösen. Schm. I², 162.

gestiem, das nicht wenig sorg dabey, er mechte, do er nit solle erledigt werden, villeicht seel vnd leib ainest in eufserste gear vnd ewiges verderben setzen. Daher dem prelate vnd conuent hochbeschwerlich fielle, ine lennger also verwarlich innen zuhallten, vnd das auch darumb dessto billicher, weil er sich gegen vnns selbs gneugsam zuerschreiben erbütte, nit allein, auf sein erledigung, mit angeregter pfriendt auf ewig alsdann vergnuet zesein, weiter ainiche schulden, wenig oder vil, nit zemachen, sonnder auch one bemellets prelaten oder seiner nachkommen wissen, willen vnd zugeben ainichen tritt verrer¹¹⁾ aus dem closter nit zusetzen. Nun liefse er, der vatter, ime gleichwol beruerte erledigung so hoch nit zuwider sein, allein besorgte er nit wenig, do sein sun der freyheit empfinden, er möchte so wenig als vor nicht hallten, oder doch aufs wenigst sich vnndersteen wellen, seiner gewonheit nach verrer schulden zumachen vud die leuth anzusetzen, in meinung, es sollte ime wie vor geraten vnd der vatter für ine wider betzalen muessen, welches aber seiner gelegenheit nit sein wollt, in bedeckung, er der kinder noch mer het, welche ime alle kindliche threu, willen vnd gehorsam bewisen, also das vnbillich wer, denselben, was noch vorhanden sein wurde, zuentziehen vnd dem vngerathnen son — vber was er obgehörter massen vätterlich an ine gelegt — aufzufassen, mit angeheffter vnndertheniger bit, wir wollten genedig vnd ernstliches einsehen haben, dergestalt im fal je mergedachter sein sun Leonhard auf sein erledigung aus dem closter trachten, schulden machen oder die leut weiter ansetzen wurde, vnd er als vatter volgendts vmb betzalung angesuecht vnd fürgenommen werden sollte, das er nit allein gneugsam gesichert were, yemandts weder red noch anntwort zugeben, noch weniger einiche betzalung zuthun nit schuldig sein solle, ime also dessen einen schriftlichen schein vnd versicherungsbrieff zuestellen. So wir dann solch sein Rueppens vndertheniges anbringen vnd biten aus den obangezeigten vrsachen nit für vnzünftig, sonnder erbar vnd billich hallten, so schaffen wir euch hiemit mit ernnst vnd wellen, wouerr¹²⁾ sich ye zuetrieg, er Leonhard Ruepp, als dene ainich rechtmessige vnd billiche vrsach oder not nit darzue dringt, in weiter schuldmachen oder leutansetzen geriete, wie das namen haben mag, vnd man derwegen seinen vattern vmb die widerkher oder erstattung solch vnnotwendigen geltaufbringens beclagen vnd fürnehmen wollte, das ir auf fürweisung difs nit allein nichts erkennet noch sprechet, sonnder dasjenig, so ir, ehe dann euch diser brieff khunt gethan worden, aus vnwissenheit erkennet vnd gesprochen hetet, so bald wider revocieret vnd ermellte darleiher mit irer clag einmal für almal genztzlich ab vnd von euch weiset¹³⁾, vnd dabey mit allem vleis, auch

¹¹⁾ ferner, weiter. Schm. I², 742. ¹²⁾ wofern.

¹³⁾ Hier ist folgender Satz eingeschaltet: „Es solle auch er Ruepp, sein Hausfrau oder irer beder erben auf solchen fall ime Leonhardten an kheinem andern ort einige vnderhaltung oder alimentation verrer zegeben nit schuldig oder verbunden sein.“

bey den pflichten, damit ir vnns verwant, alsbalden tag vnd nacht auf den fahl, das er Leonhard Ruepp also von neuem in verschwendung vnd schuldenlast sich wider sein verschreibung einlassen wurde, seiner person vnd leib nachtrachtet, zu gefenckhnus bringet vnd denselben alsdann wolverwart vnns hieher in vnnsrer fronvest des valckhenthurns antwortet, damit wir alsdann gegen ime seinem verprechen vnd wolverdienen nach an leib vnd leben mit der scherpffe, andern zu einem exempl, verfahrn mögen. Daran thuet ir vnnsrer mainung vnd wir wellen vnns also versehen. Mit vrkhund difs brieffs, den wir wissentlich vnnderscriben vnnd mit vnnsrem hie fürgetrukhten secrete becrefftiget haben zu München den 7. Noeember Anno 1578.

München.

J. Baader.

Aus den Erlebnissen eines deutschen Arztes.

In der Bibliothek des Chorherrenstiftes Vorau in Steiermark findet sich ein starker Quartant, enthaltend eine geometrische Abhandlung des Nicolaus Raymarus Ursus, betitelt: „Fundamentum atronomicum“ (Strafsburg, 1588), nebst den Ephemeriden des Magisters David Origanus (Frankfurt a. d. O., 1599).

Das Buch war vom Ende des 16. bis um die Mitte des 17. Jhdts. im Besitze eines deutschen Arztes, der theils in margine, theils auf den eingeschossenen Blättern zahlreiche chronikalische Notizen hinterlassen hat, die uns über manche Zeitereignisse, vorzüglich aber über den an wechselnden Geschicken und Odysseusfahrten reichen, unruhvoll bewegten Lebensgang des Verfassers Aufschluß geben.

Er nennt sich Joannes Wittichius (Wittich) und gibt sein Geburtsdatum in dem Horoskope, das er sich selber gestellt hat, folgendermassen an: „Natus J. W. anno 1575, X. Junii, hora 6 $\frac{1}{2}$ p. m. sub elevatione poli 51^o. — In welchem der deutschen Gaue seine Wiege gestanden, wie seine Jugendjahre verflossen, ob er vielleicht in irgendwelcher Beziehung zu dem berühmten Arzte gleiches Namens¹⁾ gestanden, der Ende des 16. Jhdts. als Leibarzt des Grafen von Schwarzburg in Arnstadt starb, darüber ertheilen sämtliche Aufschreibungen keinerlei Nachricht. — Er scheint seine medizinischen Studien an der hohen Schule zu Prag absolviert und dort auch, mitgerissen von der durch Kaiser Rudolf inaugurierten Geistesströmung und im Verkehr mit den damals in der böhmischen Hauptstadt versammelten Koryphäen der Geheimwissenschaften, jene Vorliebe für Astronomie, Astrologie und die Mysterien der Kabbala gewonnen zu haben, die durch zahlreiche diesbezügliche Zeichnungen und Anmerkungen von seiner Hand genügend illustriert ist. Von seinem Prager Aufenthalte datieren auch die ersten der oben gedachten Aufzeichnungen, die sich bis

¹⁾ Geboren 1537 zu Weimar, Verfasser zahlreicher medizinischer Werke.

in das Jahr 1641 fortsetzen, und die wir in Folgendem dem Wortlaute nach wiedergeben.

1599²⁾ In Misnia, Bohemia vehementer pestis grassabatur et anno sequente itidem; quae pestis incipiebat a brutis, vaccis, ovibus et desinebat in hominibus.

1600, 15. Augusti. Mane phthisi mortuus est Pragae Bohemorum Nicolaus Raymarus Ursus Dithmarsus;³⁾ altera die sepultus in templo, quod vulgo a Joannis Hussi nomine vocant.

1601, 24. Octob. Pragae Tycho moritur inter 9. et 10. ante meridiem; calculus fecit ut urinam non reddere potuerit ruptaque vesica mortuus fuerit.

1601, 4. Novemb. Tycho sepelitur in templo Tein vocato in antiqua urbe Pragensi.

1602, 9. April. D. M. Hirschfeldius moritur Soraviae⁴⁾

1602, 24. Julii. Veni Praga Deggendorffium⁵⁾ in Bavaria.

1603, 14. Julii. Celebravi sponsalia cum Jacobina Guettmayerin.

1603, 21. Octob. Celebravi nuptias.

1604, 12. Novemb. Peperit Mea filium post undecimam et unum insuper quadrantem elapsam ante meridiem.

1604, 14. Novemb. Baptizatus et Philippus nominatus est. Susceptor fuit D. Johannes Sartorius SS. Theologiae Licentiatius, pastor Deggendorffiensis.

1605, 14—25. Julii. Hiis diebus tempestas vel aeris mutatio inconstantissima fuit; nulla dies praeteriit in qua non vel quater vel sexies pluisset sole semper ex intervallis rursus lucente. Messis abundans, sed frumenta fere madida vecta sunt ad horrea. Vulgus putat: quia in die S. Margarethae pluisset, deberet etiam per sequentes 13 dies pluere. Rustici qui de differenda messe cogitaverunt bene fecerunt.

1605, 27. Julii. Resignavi Deggendorffiensibus officium Osterhovium⁶⁾ profecturus.

1605, 26. Octob. Proficiscor Osterhovium Deggendorffio.

1605, 13. Decemb. Peperit Mea secundum: filiam Mariam Luciam in Osterhoven media decima ante meridiem. Judicis uxor ex baptismo suscepit.

1605. Hoc anno fuit ubique vini proventus magnus et optimus.

²⁾ Khevenhiller in den *Annal. Ferd. Tom. 5.* erzählt zum Jahre 1599: „Zu Prag in Böhaimb, grassiert die Pest dergestalt, dafs sich Ihr K. Mayest. verirsacht, dafs sie mit dero Hofhaltung nach Pilsen verrückt, dergleichen böse Luft Regierten viler Orthen durch gantz Böhaimb, so wol auch Schlesien, Mähren, im Landt zu Bayrn und mancherley Orthen im gantzen Europa“ u. s. f.

³⁾ Erst Professor zu Strafsburg, dann zu Prag; berüchtigt durch die maflosen Angriffe auf seinen Zeitgenossen Tycho de Brahe, der einen Kriminalprozess gegen ihn anhängig machte.

⁴⁾ Sorau, Stadt in der Niederlausitz an der schles. Grenze, in der heutigen preussischen Provinz Brandenburg.

⁵⁾ Stadt an der Donau im ehemals kurbayerischen Rentamte Straubing.

⁶⁾ Stadt an der Donau im ehemals kurbayerischen Rentamte Landshut.

1606. Hoc anno magna copia frugum, sed messis tota pluviosa fuit, quae pluviae etiam vini incrementum retardarunt in Austria.

1609, 9. Febr. Vocatus proficiscor iterum Deggendorffium pro physico civitatis ordinario.

1612, 27. Maji. Discedens proficiscor Elwangam⁷⁾ pro Medico Illustriss. ac Reverendiss. Praepositi D. Johannis Christophori a Westerstetten; hic tandem in Episcopum Aichstadiensem eligitur⁸⁾ (4. Decemb. anni hujus).

1612, 29. Maji. Nix, grando, tempestas Ratisbonae.

1612, 31. Maji. Plurimi Schaerdingenses perierunt in Oeno fracta navi prope Passavium.

1612, 20. Junii. Veni Elwangam.

1613. Vix annus fuit, qui majora tonitrua, horribiliores coruscationes, inundationes inauditas dederit, quam hic annus; attamen annus fertilissimus fuit tam ob copiam vini, quam frumentorum.

1616, 28. Novemb. Elwangae hac die preperit Mea tertium: filium nomine Benignum uno quadrante post decimam antemeridianam. Susceptor fuit Carolus Kübler, Cancellarius Elwangensis.

1620, 22. Mart. Hac die peperit Mea quartum et peperit gemellas: Domitillam priorem natu, ubi primus quadrans post secundam mane fuit auditus; minorem Theodoram, ubi secundus quadrans ad tertiam fuit auditus.

Susceptrices fuerunt duae sorores nobiles: Ursula conjux Arnoldi von Wolfen suscepit Domitillam, Anna Clara virgo suscepit Theodoram. Ambae a Sirchenstain⁹⁾.

1620, 12. Augusti. Domitilla filia natu major ex gemellis moritur media duodecima in meridie morbo variolarum tunc epidemico; sepulta Elwangae apud S. Wolfgangi.

26. Sept. Discedo Elwanga ob bella periculosissima¹⁰⁾ et venio Vilshovium¹¹⁾ Bavariae, tandem Deggendorffium, postremo Osterhovium vivens propriis.

1623, 23. April. Vocor Passavium pro Medico aulico Serenissimi Archiducis Austriae Leopoldi Episcopi Passaviensis¹²⁾.

⁷⁾ Die Propstei Elwangen im ehemaligen schwäbischen Kreise, um die Mitte des 15. Jahrh. aus einem Benedictinerkloster in ein gefürstetes Collegiatstift verwandelt, galt neben Murbach und Kempfen als das angesehenste Reichsstift Deutschlands und hatte — seltsam genug — sogar eigene Erbämter.

⁸⁾ Er war im Jahre 1602 zum Fürst-Propst gewählt worden und regierte die Diocese Eichstätt von 1612—1637 als 59. Bischof.

⁹⁾ Auch Sirgenstein, ein uraltes, reichsadeliges, um die Mitte des 17. Jahrh. in den Freiherrnstand erhobenes Geschlecht in Schwaben (vgl. *Bucell. Stemm. Tom. III, S. 293*).

¹⁰⁾ Sind wahrscheinlich die Verheerungen der Spanier in der Pfalz gemeint, mit denen Spinola auch die benachbarten Kreise bedrohte.

¹¹⁾ Vilshoven, Stadt an der Donau im ehemals kurbayerischen Rentamt Landshut.

¹²⁾ Leopold, Sohn des Erzherzogs Karl von Steiermark und Mariens von Bayern, geboren zu Graz am 9. October 1586, vom

1625, 14. Dec. Benignus hora septima vespertina vomica pulmonis correptus moriebatur Passaviae; sepultus in templo Cathedrali.

1632. Proficiscor Passavio ob tumultus bellosos Suedicos¹³⁾; venio Carinthiam, maneo Clagenfurti pro Medico ab Illustribus Proceribus Carinthiae assumptus; simul ibidem Bibliothecarius factus.

1636, 10. Maji. Proficiscor in S. Vitum pro Medico ex ordinatione Illust. Procerum.

1636, 2. Junii. Perit tota civitas Clagenfurtum igne una cum bibliotheca¹⁴⁾.

1637, 12. Maji. Incidens prius in quartanam et tandem in anasarcam (Wassersucht) uxor mea pientissima et meritissima moritur ad vesperam uno quadrante horae supra nonam; sepelitur in templo S. Johannis Bapt. prope altare ante portam, postquam menses septem et ultra decubisset lecto affixa.

Der über dem Grabhügel in die Kirchenmauer eingelassene Denkstein trug die Aufschrift:

†
In Honorem Fidel. Animarum.
Nob. Jacobinae Guttmairin
de Deggendorff Bavarae,
Conjugi Opt. Meritiss. (ob.
A. Aet. LVI.) Maritus Joan.
Wittichius Med. D. moestus
hunc L.L. monumenti et
sepulturae subtus V. (vovit)
Mense Majo,
Die XV.
A. C. MDCXXXVII.

O Domine : Da ei lucere lucem
perpet.

1641, 27. Januarii. Celebro nuptias cum nobilissima Anna Catharina Freisingerin vidua, quae prius nupserat nobili Johanni Carolo Pirckher.

1641, 17. Martii. Theodora moritur in superiore Austria in puerperio apud sororem in Neumarck¹⁵⁾.

Vorau. Otakar Kernstock.

Jahre 1601 an Bischof von Straßburg und Passau, wurde 1625 mit päpstlichem Dispense seines Subdiakonats entkleidet, resignierte auf seine Bisthümer zu Gunsten seines Veters, Erzherzogs Leopold Wilhelm, und vermählte sich mit Claudia von Medici. Er starb nach Khevenhiller 1633, nach Andern 1632.

¹³⁾ Die Invasion Bayerns durch Gustav Adolf nach der Schlacht am Lech.

¹⁴⁾ Das Feuer brach im Jesuitencollegium aus (Vergl. Wagner, Album für Kärnten).

¹⁵⁾ Markt im oberösterreichischen Hausruckviertel.

Aehrenlese aus Münchener Handschriften.

Im Cod. lat. 14634 saec. XV. aus S. Emmeram finden sich auf f. 2 folgende Verse:

Versus in ecclesia scribendi.

Huc si declines, Christum laudando placare,
Hortor festines prius hec tibi scripta notare,
Ut laus reddatur divina placens pia munda:
Sincopa tollatur, discordia, mens vagabunda,
Error verborum, simul et confusio morum.
Hec qui non satagit in Christi laude cavere,
Totum quod peragit, sibi nil sciat inde valere.

Dieselben Verse stehen ohne Abweichung im Cod. lat. 14818 f. 132 v., nicht aber die folgenden, welche offenbar zu einem Crucifix gehören:

Sum pius ille Jesus per quinque foramina lesus.
Aspice, mortalis: fuit umquam hostia talis?
Lancea, crux, clavi, spine, mors quam toleravi,
Ostendunt qua vi miseros a crimine lavi.

Unmittelbar damit verbunden ist der Vers, welcher dahin nicht paßt:

Est hylaris corde, qui novit se sine sorde.

Wieder in beiden Handschriften folgen diese Verse:

De caseo versus.

Ignari medici me dicunt esse nocivum,
Qui tamen ignorant, que nocumenta feram.
Expertis reor esse ratum, qua comoditate
Languenti stomacho caseus addit opem.
Caseus ante cibum confert, si defluit alvus;
Si constipetur, terminat ille dapes.
Ad fundum stomachi desumpta cibaria trudit,
Vim digestivam non minus ille juvat.
Si stomachus languet vel si minus appetit ille,
Fit gratus stomacho conciliansque cibum.

Verse gegen die Weiber finden sich natürlich überall; ich gebe davon nur die folgenden aus Cod. lat. 17212 saec. XII. f. 21 v., wobei zu bemerken ist, daß lena und leno sehr häufig fehlerhaft statt scortum und scortator gebraucht werden.

Lenonem lena non diligit absque crumena;
Lance cibo plena, vinum fundente lagena,
Plus gaudet cena, quam dulce canente camena.
Cum nidor naso veniet, gaudebit omaso,
5 Aut aliqua sorde, plus quam dulcedine corde.
Cum vestis danda, vel erit bona cena paranda,
Tunc quod vis manda, tunc semper erit tibi blanda.
Sed cum dona feret, que nunc tibi blanda coheret,
Quem voret et laceret potioem perfida queret;
10 Quo semel invento, te munere linquet adempto:
Tu risus plebis mecho ridente dolebis.
Risus eris ville, meretrix ridebit et ille:
Promittas rursus, velox erit inde recursus.
Bursa redire monet: revolabit eumque reponet,

- 15 Nec nisi mendicum mendax dimittit amicum.
 Bursa vocat mecham, veluti vocat ad cirotecam
 Crus avis excisum vel visa caruncula nisum.
 Sumpto quadrante tunc jurabit tibi sancte:
 Non dimittam te, nisi me dimiseris ante.

Der Vergleich mit dem zum Handschuh zurückgelockten Jagdfalken schien mir der Mittheilung werth zu sein. Das hierauf folgende Gedicht zeugt von so genauer Bekanntschaft mit den auch hier berührten Verhältnissen, daß ich die Mittheilung unterlassen muß, obgleich sie sonst der formellen Gewandtheit wegen gerechtfertigt wäre.

Von einem Buchdeckel ist ein Pergamentblatt saec. XII. abgelöst, dessen Kenntnifs ich dem Herrn Dr. Keinz verdanke, in klein Folio, geschrieben in 2 Columnen, von denen unten je 4 Verse abgeschnitten sind. Den Anfang bildet Hugonis Cluniacensis Vita metrica auctore Rainaldo (Acta SS. Apr. III, 654) von v. 19 an; das letzte Distichon fehlt. Dazu geschrieben ist das Epitaphium (p. 653). Dann folgt „Jam tot in ecclesiis“ (l. ecclesias) von Hildebert (p. 1355), aber nur bis: „Quaeque licent quasi non liceant didicere cavere.“ Ohne irgend eine Unterscheidung folgen 20 Hexameter über eine Vergleichung der Taufe mit der Beschneidung: „Hostia conjugium baptismus qualia primo — Sic involvit aquis sacra circumcisio jura;“ dann Hildebert über die Ehe (p. 1349), darauf aber folgende Verse, welche mir unbekannt sind:

- Anulus et baculus sunt spiritualia dona;
 His diversa manent gladius regumque corona.
 Conveniunt tamen hec¹⁾, propria si sede locentur,
 Scilicet ut pape, regi quoque propria dentur.
- 5 Anulus et baculus sunt pape pontificumque,
 Digna figurantes: nos scire putamus utrumque.
 Anulus in digito persone pontificalis
 Conjugii signum tenet in se spiritualis.
 Ex auro factus, dignum designat honorem,
- 10 Continuus, firmum fidei sine fine tenorem;
 Cujus in amplexu²⁾ sicut lapis est preciosus,
 Sponsus in ecclesie jacet ulnis sic speciosus.
 Queritur, electo cur anulus attribuatur
 Per regis quandoque manum, vel quando sacratur,
- 15 A sponso sponse cum dandus jure sciatur.
 Queritur, et dignum quod queritur esse notatur.
 Electus velud ecclesie digitus reputatur,
 Ipsa per electum domino sponsata nodatur.
 Ille quidem sponsique vicem sponseque tuetur:
- 20 Nunc sub sorte gregis, nunc sub pastore tenetur,

¹⁾ fehlt in der Handschrift. ²⁾ amplexus Hs.

- Sic idem sponsus, sic idem sponsa vocatur:
 Esse tamen sponsus verus deus esse probatur.
 Anulus hic taceat, nunc de baculo referatur
 Pontificis, typice per eum quod significatur.
- 25 In baculo tria sunt, decorat que mistica forma...
 Die Fortsetzung fehlt leider.

Im Cod. lat. 17137 aus Schefflarn ist auf dem letzten Blatte mit gleichzeitiger Schrift eine Klage eingetragen über die Bedrängung der Christen im Heiligen Lande, welche den zweiten Kreuzzug veranlaßte. Der Eroberer von Edessa, Emadeddin Zenki, Athabek von Mosul, heißt auch bei Otto von Freising und sonst Sanguin; ihm folgte 1146 Nureddin. Der Verfasser dieser Verse hat in der Quantität von vati, welches deutlich genug geschrieben ist und nicht gut durch ein anderes Wort ersetzt werden kann, einen groben Fehler gemacht.

- Occurrunt hodie lamenta michi Jeremie:
 Nil ego jocundum per totum sentio mundum.
 Plectrum mutabit mea Musa, vati resonabit,
 Ut contra morem gemat ingeminetque³⁾ dolorem.
- 5 Organa suspendam, nec ob hec suspensa vacabo;
 Grammata membranę lacrimoso fonte rigabo.
 Vox erit in gemitu, flens omnes flere monebo,
 Et sine fine crucis et templi dampna dolebo.
 Dixit eum Sanguin fusus per milia sanguis,
 10 Qui venas fidei, dum vixit, suxit ut anguis.
 Neradin, immo Nero, successor dicitur ejus.

Berlin.

W. Wattenbach.

(Fortsetzung folgt.)

³⁾ ingeminatque Hs.

Nachtrag zu meinem heraldischen decorativen Pelzwerk.

Zu S. 40. Das unter III. angeführte Siegel ist das der Kürschnerzunft von Köln.*) Auch in anderen Städten führte diese Zunft Pelzstreifen in ihrem Wappen; z. B. in Straßburg: 4 Querstreifen von Kürsch (welche Rudolphi in s. herald. curiosa II, 165 als vier Reihen von je 3 Eisenhütlein blasiert), in Augsburg und Leipzig: Schrägbalken von Kürsch.

Kupferzell.

F.-K.

*) S. Ennen: Quellen z. Gesch. d. Stadt Köln IV, Taf. II, Nr. 6.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. November 1876.

Auch in jüngster Zeit ist den fortwährenden Baubedürfnissen unserer Anstalt wieder von verschiedenen Seiten freundliche Aufmerksamkeit geschenkt worden, und wir können abermals einige erfreuliche Mittheilungen hierüber zur Kenntniß der Freunde unserer nationalen Anstalt bringen. Se. königliche Hoheit Fürst Karl Anton von Hohenzollern hat sich bereit erklärt, die Kosten für einen Bauheil zu tragen und hat sich Pläne und Ueberschläge zu diesem Zwecke ausgebeten. Ebenso hat Herr Reichsrath v. Neuffer in Regensburg sich Entwurf und Ueberschlag für die beabsichtigte Stiftung eines Fensters erbeten.

Von Seite des mecklenburgischen Adels wird eine gemeinsame Stiftung beabsichtigt und sind uns als erste Rate zu diesem Zwecke durch Herrn Erblandmarschall v. Maltzan 2490 *M.* übergeben worden. Auch mehrere Mitgtieder des fränkischen Adels haben ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, eine gemeinsame Stiftung des fränkischen Adels zu bewirken, und dazu nicht unbedeutende Summen in Aussicht gestellt. Wir hoffen, recht bald an dieser Stelle nähere Mittheilungen über das Gedeihen dieser Angelegenheit bringen zu können.

Auch der Sammlungen, deren systematische Abrundung uns so sehr am Herzen liegt, ohne das — da es sich jetzt, nachdem dieselben solcher Abrundung immer näher kommen, vielfach um Stücke handelt, deren hoher Preis uns hindert, — die Kosten dafür aus unserm gewöhnlichen Einkommen bestritten werden könnten, ist in freundlicher Weise gedacht worden. So haben im Anschluß an früher gemeldete ähnliche Gaben neuerdings Se. Erl. Graf Eberhard v. Erbach-Erbach 200 *M.*, Se. Durchl. Fürst Ernst zu Leiningen 200 *M.*, Se. Durchl. Fürst Otto v. Oettingen-Spielberg 200 *M.*, Se. Durchl. Fürst Karl v. Oettingen-Wallerstein 300 *M.*, Se. Durchl. Fürst Otto Friedrich zu Schönburg-Waldenburg 400 *M.*, Se. Durchl. Fürst Joh. Adolf von Schwarzenberg 200 *M.*, Se. Erl. Graf Maximilian von Solms-Rödelheim 100 *M.* für die Vermehrung der im Standesherrnsaale aufgestellten Waffensammlung gespendet. Se. Durchl. Fürst Ferdinand zu Solms-Braunfels hat einen von Johann Sobieski, dem Befreier Wiens, getragenen Säbel der Waffensammlung zum Geschenke gemacht. Ein Ungenannter in Regensburg hat (500 fl.) 857 *M.* 14 *S.* zum Ankauf von Kunstgegenständen zur Verfügung gestellt.

Leider haben wir aber auch Kunde von einem schweren Verluste zu geben, indem der Tod Sr. Excell. des Grafen v. Prokesch-Osten dem Gelehrtenausschufs ein Ehrenmitglied, das sich die wesentlichsten Verdienste um unsere Anstalt erworben, und jener des Geh. Rathes v. Albrecht in Leipzig ein verdientes Mitglied demselben entriß.

Neue Jahresbeiträge wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Von **politischen Corporationen**: **Neuburg a. D.**, Stadt (st. fr. 10 fl.) 24 *M.*

Von **Privaten**: **Aachen**. Albert Kern, Kaufmann, 3 *M.* **Bruchsal**. Montfort, Stadtdirektor, 2 *M.*; Träger, Obereinnehmer, 2 *M.* **Cadolzburg**. Mahr, k. Rentbeamter, 2 *M.* **Cannstatt**. Gustav Herdtle 5 *M.*; G. Krümbein 3 *M.*; Paul Lechler 5 *M.*; E. E. Pfeiffer 9 *M.*; Th. Souchay 3 *M.*; Emil Sülzer 5 *M.* **Detmold**. Klingenberg, Hofbuchhändler, 3 *M.* **Dinkelsbühl**. Max Bauer, k. Bezirksamtmann, 1 *M.* 75 *S.*; Falke, k. Bahnexpeditor, 2 *M.*; Holtz, Schlossermeister, 1 *M.* 75 *S.*; Hurt, k. Stadt- u. Landrichter, 2 *M.*; Frhr. v. Liebig 2 *M.*; Rabus, städtischer Oberförster, 1 *M.* 75 *S.*; Dr. phil. Scheps, k. Studienlehrer, 2 *M.*; Triendl, k. Studienlehrer, 2 *M.*; Zech, k. Lehrer an der Gewerbschule, 2 *M.* **Fladungen**. Eusebius Hofmann, Apotheker, 2 *M.* **Forchheim**. Dr. Eismann, prakt. Arzt, 2 *M.*; Dr. Flierl, prakt. Arzt, 2 *M.*; Graßl, k. Forstamtsassistent, 2 *M.*; Greif, Maurermeister, 2 *M.*; Fritz Kratzer, Maurermeister, 2 *M.*; Lengfelder, k. Forstamtsassessor, 2 *M.*; Frhr. v. Seefried, k. Kämmerer und Premierlieutenant, 2 *M.*; G. M. Stahl, Pfarrvikar, 2 *M.* **Freiberg**. Arno Wagner, Kaufmann, 3 *M.* **Gräfenenthal**. Schaller, Gerichtsassessor, 2 *M.* **Greiding**. Dr. Keller, prakt. Arzt, 2 *M.* **Grosshabersdorf**. Hopp, Pfarrer, 1 *M.* 71 *S.* **Lage**. Therckel, Auditor, 1 *M.* 50 *S.* **Lauf**. Wilhelm Lang, Stadtpfarrer, 2 *M.* **Meersburg**. E. Glogger, Hofapotheker, 2 *M.*; J. Haitz, Medicinalrath, 2 *M.* **J. Wurst**, Vorstand der Taubstummenanstalt, 2 *M.* **Mellrichstadt**. Karl Ernst, Kaufmann, 2 *M.*; Friedrich Kehr, kgl. Post- und Expeditionsvorstand, 2 *M.*; Elias Ottensolfer, Institutsdirektor, 2 *M.* **Mergentheim**. Haberer, Hauptmann, 2 *M.*; Dr. Höring, Hofrath, 2 *M.*; Dr. Höring jun., 2 *M.*; Karl Kauffmann 3 *M.*; v. Mundorff, Oberstlieutenant, 2 *M.* **Nürnberg**. Franz Festing, Militärkuratus, 2 *M.* **Oertelsbruck**. Oertel, Commerzienrath (statt früher 6 *M.*), 20 *M.* **Rosshall**. Karrer, Pfarrer, 2 *M.*

Einmalige Beiträge wurden gegeben:

Von **politischen Corporationen**: **Meersburg**, Stadt, 20 *M.*

Von **Privaten**: **Hamburg**. H. S. Spann 3 *M.* **Meersburg**. R. Rudmann, Notar, 2 *M.*; R. Zimmermann, Kaufmann, 2 *M.* **Mergentheim**. Dr. Kraus, Hofrath, 3 *M.* **Pleinfeld**. Ungenannter 2 *M.* **Ravensburg**. Pfannenschmidt, Controleur, 1 *M.* **Schwerin**. Dr. Friedrich Latendorf, Oberlehrer, 3 *M.*

Von **deutschen Standesherrn** zum Ankauf von Waffen: Eberhard Graf zu Erbach-Erbach, Erlaucht, 200 *M.*; Ernst Fürst zu Leiningen, Durchlaucht, 200 *M.*; Otto Karl Fürst zu Oettingen-Spielberg, Durchlaucht, 200 *M.*; Karl Friedrich Fürst zu Oettingen-Wallerstein, Durchlaucht, 300 *M.*; Otto Friedrich Fürst zu Schönburg-Waldenburg, Durchlaucht, 400 *M.*; Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg, Durchlaucht, 200 *M.*; Ludwig Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich, Durchlaucht, 200 *M.*; Maximilian Graf zu Solms-Rödelheim-Assenheim, Erlaucht, 100 *M.*

Zum **Ankauf von Kunstwerken**: **Regensburg**. Ungenannter 857 *M.* 14 *S.* (500 fl.)

Für den **Augustinerklosterbau**: Die mecklenburgische Ritterschaft durch den Erblandmarschall Reichsfreiherrn v. Maltzan auf Burg Penzlin 2490 *M.*

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7705—7722.)

Bozen. Ueberbacher, Antiquar: 2 Bl. Photographie eines Elfenbeinsattels. — **Braunfels**. Ferdinand Fürst zu Solms-Braunfels, Durchl.: Säbel, getragen vom König Johann So-

bieski. — **Danzig**. J. C. Block: 3 Photolithographien nach Schrotblättern. — **Detmold**. v. Donop, Hauptmann: 2 Jagdplatten, 18. Jhd. — **Erbach**. Graf zu Erbach-Erbach: Porträt Georg II. v. England, Kupferstich v. Andreas Geyer. — **Kupferzell**. Fürst F.-K. von Hohenlohe-Waldenburg: Photographie eines Grabsteins. — **Mainz**. Schneider, Dompräbendat und Subkostos: Die Liebfrauenkirche zu Mainz; Autographie. — **Marienborg**. Starke, Schloßvogt: Bruchstück eines Seidenstoffes, 16. Jhd. — **Mondschütz in Schlesien**. v. Köckritz, Rittmeister a. D.: 15 verschiedene geformte altgermanische Urnen nebst Fragmenten von solchen. — **München**. Wilhelm Schrader: Bleiabguss einer alten Nachbildung eines jüdischen Silberlings. — **Nürnberg**. Bock, Zahnarzt: Armbrustwinde, 16. Jhd.; Armbrustpfeil, dsgl. und Falkonetkugel. Geuder, Antiquar: Landsknecht mit dem Banner der Burggrafen von Nürnberg, Glasgemälde. Frau Doris Geuder: St. Lorenz, Glasgemälde. Fräul. Kathinka Geuder: St. Sebald, Glasgemälde. S. Pickert, k. Hofantiquar: Bronzemedaille auf die Belagerung von Prag, 1757. — **Potsdam**. Julius Lange, Particulier: 11 Stück Brakteaten. — **Regensburg**. Dengler, Domvicar: 2 Photographien orientalischer Innenräume. Dr. Will, w. fsl. Rath und Archivar: Ansicht des Klosters St. Emmeran zu Regensburg, Kupferstich, 17. Jhd.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 35,983—36,049.)

Aarau. H. R. Sauerländer, Verlagsh: Götzinger, deutsche Dichter. 5. Aufl. 17. Lfg. 1877. 8. — **Berlin**. Kais. statist. Amt: Dass: Statistik d. deutschen Reichs; Bd. XX. H. II, 3. u. Bd. XXII, 1. 1876. 4. K. preufs. statist. Bureau: Dass, Jahrbuch etc.; IV. Jahrgang 1876. 8. Magistrat: Ders., Verwaltungs-Bericht pro 1875, Nr. XXVII. Bericht über das märk. Provinzial-Museum. 1876. 2. A. Weile, Verlagsh: Niemeyer u. Reinhard, allgem. ausführl. Geschichts-Kalender; 25. u. 26. Heft. 1876. 8. Wilhelm, deutscher Kaiser, Majestät: Döhme, d. königl. Schloß in Berlin; 8.—10. Lfg. (Schluß) 1876. Imp. 2. Nebst Text. 1876. 4. — **Breslau**. Schlesische Gesellschaft f. vaterländ. Cultur: 53. Jahres-Bericht etc. 1876. 8. Verein für das Museum schlesischer Alterthümer: Ders., 31. Bericht etc. 1876. 8. — **Dresden**. K. sächs. statist. Bureau: Dass., Zeitschrift etc., XXII. Jahrg. 1876. Heft I u. II. 1876. 4. — **Erlangen**. Physikalisch-medicinische Societät: Dies., Sitzungsberichte etc. 8. Heft. 1876. 8. — **Freiberg**. C. Gerlach, Buchdruckereibes.: Freiburger Stadt-, Land- u. Berg-Kalender auf d. J. 1877. 4. — **Freiburg**. Universität: 14 akademische Schriften. 1875 u. 1876. 4. u. 8. — **Grätz**. Joanneum: Dass., Jahresbericht d. Münzen- u. Antiken-Cabinetes etc. f. d. J. 1875. 4. — **Halle**. Thüringisch-sächs. Verein f. Erforschung d. vaterländ. Alterthums etc.: Ders., Mittheilungen etc. Bd. XIV, I. 1875. 8. — **Hanau**. Bezirksverein f. hess. Geschichte u. Landeskunde: Ders., Mittheilungen etc., Nr. 5. 1876. 8. Duncker, Friedrich Rückert als Professor am Gymnasium zu Hanau. 1874. 8. — **Hermannstadt**. Verein f. siebenbürg. Landeskunde: Ders., Jahresbericht etc. für 1875/76. 8. Archiv etc., n. F. 13. Bd., 2. H. 1876. 8. — **Kahla**. Verein für Geschichte u. Alterthumskunde zu Kahla u. Roda: Ders., Mittheilungen etc. Bd. I. Heft 4. 1876. 8. — **Kronstadt**. Handels- u. Gewerbe-Kammer: Hintz, das wandernde Siebenbürgen. 1876. 8. — **Landshut**. Histor. Verein für Niederbayern: Ders., Verhandlungen etc.; XIX. Bd., 1. u. 2. Heft 1876. 8. — **Leipzig**. Frstl. Jablonowski'sche Gesellschaft: Dies., Preisschriften etc. XIX. Leskien, die Declination im Slavisch-litauischen u. Germanischen. XX. Hassencamp, über den Zusammenhang des lettoslav. u. german. Sprachstammes 1876. 8. E. A. Seemann, Verlagshndlg: Woltmann, Holbein u. seine Zeit; II. Bd., 2. Aufl. 1876. 8. Louis Senf, Verlagsh: Schmidt, Dr. Alfred Moschkau. 1877. 8. — **Magdeburg**. Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde d. Herzogth. u. Erzsitzts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter etc. 11. Jahrg. 1876, 2. H. 1876. 8. — **Marienwerder**. Histor. Verein f. d. Reg.-Bezirk Marienwerder: Ders., Zeitschrift etc. I. Hft. 1876. 8. — **München**. K. b. Akademie d. Wissenschaften: Dies., Sitz-

ungsberichte der philos.-philolog. und histor. Classe. 1876. Bd. I. Heft 3. 1876. 8. Carl Förster: Ders., Rückblick auf die nun beendigte Kunst- u. Kunstgewerbe-Ausstellung in München. 1876. 8. — **Münster**. Commission zur Erforschung der Kunst-, Geschichts- u. Natur-Denkmäler Westfalens: Dies., Jahres-Bericht etc. pro 1875. 1876. 8. **Nürnberg**. Ungenannter: Stiehl, Versuch einer wissenschaftlichen Wappenkunde. 1757. 8. Limmer, Entwurf einer urkundl.-pragmat. Geschichte d. Herzog- u. Kurfürstenthums Neu-Sachsen. 1838. 8. Ders., Entwurf einer urkundlich-pragmatischen Geschichte des gesammten Pleisnerlandes; 2 Bnde. 1830 u. 31. 8. Ders., Entwurf einer urkundl.-pragmat. Geschichte des Marggrafenthums Osterland; 2 Bnde. 1834. 8. Ders., Entwurf einer urkundl.-pragmat. Geschichte von Thüringen. 1837. 8. Ders., Entwurf einer urkundl.-pragmat. Geschichte der Lausitzen, 1839. 8. Finé de Brianville, jeu d'armoiries des souverains d'Europe. 8. Estor, de hereditariis provinciarm Avstriacarum officialibus commentatio. 1737. 4. Das jetzt lebende Kayserl. u. Reichs-Cammer-Gericht auf d. J. 1744. 8. Steche, Führer durch die Ausstellung kunstgewerbl. Arbeiten v. Mittelalter bis zur Mitte d. 18. Jahrh. (in Dresden). 1875. 8. Kunst-historische Ausstellung. Nachtrag zum Katalog. Cöln 1876. 8. — **Pleinfeld**. Müller, Pfarrer: Brühl, Jahrbuch d. Nützlichen u. Unterhaltenden. 1849. 8. — **Prag**. Deutsches Staats-Realgymnasium: Bachmann, ein Beitrag zur Geschichte Georgs von Podiebrad. 1874. 4. Pr. Verein f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc. XV. Jahrg., Nr. 1. 1876. 8. — **Rastatt**. Großshzgl. Gymnasium: Rivola, über das Verhältnis der Vorstellungen u. Begriffe zum Sein. 1876. 4. Pr. — **Riga**. Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rufslands: Dies., Sitzungsberichte etc. aus d. Jahre 1875. 1876. 8. Mittheilungen etc.; XII. Bnd., 2. Heft. 1876. 8. **Strassburg**. Dr. Fr. Wilh. Bergmann, Univ.-Prof.: Rig's Sprüche (Rigs Mål) u. das Hyndla-Lied (Hyndlu-Liöd) krit. hergestellt, übersetzt u. erklärt v. Bergmann. 1876. 8. — **Villach**. K. k. Unter-Realgymnasium: Jäger, Geschichte Kärntens v. d. ältesten Zeit bis zum Untergange d. weströmischen Reichs. 1872. 8. Pr. — **Wien**. Jos. Ritter v. Aschbach, Univ.-Prof.: Ders., die Wiener Universität u. ihre Humanisten im Zeitalter Kaisers Maximilian I. Bd. II. 1877. 8. K. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung d. Kunst- u. histor. Denkmale: Dies., Mittheilungen etc. n. F. II. Bnd., 3. Heft. 1876. 8. Ferd. Kaltenbrunner: Ders., d. Vorgeschichte d. gregorianischen Kalenderreform. 1876. 8. K. K. Staats-Real-schule auf dem Schottenfelde: Oehler, über die richtige Construction der astronom. Elementar-Figur. 1876. 8. Pr. Verein der Handelshochschüler: Ders., Bericht etc. 1875. 8. — **Zittau**. Dr. Otto Kämml, Gymnasialprof.: Ders., Sommerfahrten in den österr. Alpen. 1876. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4491—4495.)

Dresden. Hans Köhler, Hofopernsänger: Offener Brief des Bürgermeisters, des Rathes und der Burger der Reichsstadt St. Gallen an den Ammann, den Rath und alle Burger der Stadt „Veltkilch“, worin den letzteren, in Gemähsheit der früherhin mit St. Gallen und denen von Appenzell eingegangenen Bundbriefe, freigestellt bleibt, ihre Steuern an Oesterreich zu entrichten, zugleich aber die Anerkennung aller ihrer Freiheiten, insbesondere des Rechts der freien Wahl ihrer Obrigkeiten feierlich ausgesprochen wird. 1405. Pgm. — Urtheilsspruch Hans Rad's „Fry Lantrichters zu Rannckwil“, in Sachen Letz Beck's und Konrat Watter's, als Bevollmächtigter des Ammanns und Rathes zu „Veldkirch“, wider Ulrich Rüsche, worin der letztere aufgefördert wird, vor dem nächsten Landgerichte zu erscheinen und sich zu verantworten, widrigenfalls mit „aucht vnd anlaite“ gegen denselben vorgegangen werden soll. 1469. Pgm. — Lehenbrief, Herzog Sigmunds von Oesterreich, anstatt und als Lehenträger der Aebtissin und des Convents in „Valdunen genannt zu der Gulden Mult“, an Rudolf Ramolt zu „Veltkirch“, über den Buberhof zu Rannckwil. 1474. Pgm. — Hinterlegbrief des Ammanns und Rathes der Stadt

„Veltkirch“ an Bürgermeister und Rath zu „Lindow“, über achtzehn Freiheitsbriefe von den Königen Wenzel, Ruprecht, Sigmund und Maximilian, welche sie den letzteren zur sicheren Verwahrung übergeben haben. 1493. Pgm. — **Nürnberg.** Gutknecht, Privatier: Lehenbrief des Josias von Wolmerkausen zu Corbach

an Georg Niederwaldt, gräflich waldeckischen Landrichter, „zu Mitbeheuff seiner Brüder Philippsen vndt Curten, sampt ihren Manleibeslehnsferben“, über verschiedene Grundstücke, theils in den Heidehöfen, theils anderswo in der Umgegend von Corbach gelegen. 1616 Pgm.

Schriften der Akademien und historischen Vereine.

Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Neue Folge. IX. Jahrgang. Nr. 1—12. 8.

Die Osterburg in Niederösterreich. Historisch und topographisch dargestellt von Prof. Ambros Heller. — Zur Geschichte des Zunftwesens in Niederösterreich. I. St. Pölten, von Dr. A. Horawitz. — Beiträge zur Kulturgeschichte Niederösterreichs i. d. Zeit Leopolds des Heiligen. Von Prof. A. Heller. — Das große Freischießen in Wien im Jahre 1563. Besungen durch den Augsburger Pritschenmeister Lienhart Flexel. Von A. Comesina, k. k. Regierungsrath. — Flagellanten in Weidhofen an der Thaja im XVII. Jahrh. Von Fr. Eichmayer. — Zur Geschichte der Veste Hartensstein. Von Fr. Eichmayer. — Vereinsangelegenheiten.

Der Maler Martin Johann Schmidt, genannt der „Kremser Schmidt“. Sein Leben und seine Werke. Von Anton Mayer. — Das Schloß Schönbrunn in Niederösterreich. Nach J. F. Keiblinger's Nachlaß, topographisch und historisch dargestellt von Prof. Ambros Heller. — Das Paradies am Riederberg. Von Dr. Anton Kerschbaumer. — Der Hügel zu Untzöggersdorf bei Stockerau. Eine archäologische Untersuchung. Von Dr. Alois Wözel. — Erklärung einiger Ortsnamen. Beitrag zu einem histor.-topograph. Lexicon von Niederösterreich. Von Leop. Kasper, Pfarrer in Dorfstätten. — Germanische Wohnsitze und Baudenkmäler in Niederösterreich. Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Jahre 1874. Von Dr. Math. Much. — Die lateinische Bürgerschule in Wiener-Neustadt. Von Prof. Ign. Pözl. — Das Haus der Juristenschule in der Schulerstraße in Wien. Von A. Comesina, k. k. Regierungsrath. — Die Chronik der Familie Beck von Leopoldsdorf. Von Dr. K. Lind. — Das Dienstbotenwesen in Niederösterreich in alter und neuer Zeit und die Ordnungen für dasselbe. Von Dr. Jos. Bauer. — Vereinsangelegenheiten.

Grundbuch der St. Michaels-Pfarrkirche zu Gumpoldskirchen aus dem letzten Decennium des XV. Jahrh. Von Dr. Gustav Winter. — Die Ostmark unter Leopold dem Freiebigigen. Von Prof. Ambros Heller. — Römisches aus Petronell und Deutsch-Altenburg. — Sagen aus der Donaugegend Niederösterreichs. Von Prof. Ambros Heller. — Vereinsangelegenheiten.

Die flüchtigen Rathsherren und Bürger von Wien Anno 1529. Ein urkundlicher Beitrag zur Geschichte der ersten Türkenbelagerung Wiens. Von V. Reuterer. — Gösing in Hinsicht auf die pfarrlichen Verhältnisse und das dort bestandene Carmeliterkloster. Von Ad. Dungal. — Die hohe Wand in der Wachau. Von Dr. A. Kerschbaumer. — Das ehemalige St. Veitskirchlein zu Vitis. Von Jos. Edinger. — Vereinsangelegenheiten. —

Topographie von Niederösterreich. Herausgegeben von demselben Vereine. Neuntes Heft. (Bogen 65—72.) Wien, 1875. 4. Mit 1 Karte in Farbendruck.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunst-

vereines der Diözese Seckau. 1876. VII. Jahrgang, Nr. 10. Graz. 8. Mit 1 artistischen Beilage.

Die Rolle Steiermarks in der Geschichte der älteren Kunstindustrie. (Schluß.) Von Dr. Alb. Ilg. — Der Flügelaltar zu Gröbming. Von P. Augustin Millwisch. — Vereinsangelegenheiten.

Bericht über die Thätigkeit dieses Vereines im Jahre 1875—1876. Graz, 1876. 8.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1876. Bd. I. Heft III. München. 8.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereines. Zeitschrift für Kunst u. Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. IV. Jahrgang. Nr. 4*). 1876. 8.

Das deutsche Kunstgewerbe auf der Münchener Ausstellung 1876. Forts. — Die moderne Kunst in der deutschen Kunst- und Kunstindustrie-Ausstellung im kgl. Glaspalaste in München, Sommer 1876. — Vereinsangelegenheiten. — Kleinere Mittheilungen etc.

Korrespondenzblatt des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Erster Jahrgang. 1876. Nr. 7, 8 u. 9. 8.

Zum Ulmischen Urkundenbuch: Ueber die Person und das Sigel des Crafo Scriba, von Kornbeck. — Kunst- und andere Notizen über Schussenried und Umgegend, von Dr. Werfer in Otterswang. — Sittenbilder aus dem XVI. u. XVII. Jahrhundert (Forts.), von Pressel. — Kuriosa etc. — Vereins-Chronik.

Stadtkirche zu Geislingen, von Klemm. — Name Helfenstein, von Bazing. — Ausgrabungen in Oberschwaben. — Ueber Wisnuthmalereien, von Wittstein.

Die Wichtigkeit von Ortschroniken mit Beispielen aus der Chronik von Stötten, von Schäffler. — Ueber Ortsnamen mit Anlehnung an den Bezirk Geislingen, von Hierlemann. — Die Ulmer Köpfe, von Pressel. — Bemerkung zu dem Artikel „der Name Helfenstein“ in Nr. 8 des Korrespondenzblattes, von F.-K. — Die in der Stadtkirche zu Geislingen befindlichen Epitaphien, von Frh. Roth von Schreckenstein. — Vereins-Chronik.

Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. II^e série. — Neuvième volume. 1874—1875. Première partie. — Procès-verbaux. Strasbourg, 1876. 8.

Emprunt fait à Strasbourg par les républiques de Berne et de Zurich à l'occasion d'une guerre de Genève avec le duc de Savoie 1589—1590. (L. Spach.) — Négociations de Strasbourg avec Zurich et Berne au sujet de la restitution d'un dépôt d'argent

*) Nr. 3 ist uns nicht zugekommen.

et de céréales (1687—1688.) (L. Spach). — Coup d'oeil sur l'Architecture religieuse régionale de France. (V. Guerber.) — Ruines de l'abbaye de Stürzelbronn. (V. Guerber.) — Autels portatifs en Alsace. (Avec une planche photoglyptique.) (A. Straub.) — Notes généalogiques sur une ancienne famille patricienne de Strasbourg. (A. Straub.) — La première pierre de l'ancienne église des Dominicains à Strasbourg. (Avec une planche photoglyptique.) (A. Straub.) — L'église de Vieux-Thann et ses vitraux. (Avec une planche photographiée.) (A. Straub.) — Notice historique sur le couvent de la congrégation de Notre Dame de Saverne. (D. Fischer.) — Note sur quelques monuments funéraires à Obernai. (Gyss.) — Épitaphe d'un général strasbourgeois enterré à Pise. (F. X. Kraus.) — Église des Dominicains, aujourd'hui Temple-Neuf et Bibliothèque. (Avec trois planches lithographiées.) (Fries.) Notice historique sur l'ancien couvent des récollets de Saverne. (Avec deux planches lithographiées.) (D. Fischer.) — Note sur un recueil d'inscriptions fait par Thomas Wolf de Strasbourg, au commencement du seizième siècle. (C. Schmidt.) — Notice sur le couvent et l'église des dominicains de Strasbourg jusqu'au seizième siècle. (C. Schmidt.) — Note sur l'emplacement où était situé le couvent des dominicains. (C. Schmidt.) — Notice sur l'ancien Temple-Neuf et l'ancien Gymnase de Strasbourg. (Avec des planches photoglyptiques.) (E. Salomon.) — Poteries acoustiques de l'ancienne église des dominicains (Temple-Neuf) de Strasbourg. (Avec une planche lithographiée.) (A. Straub.) Recherches sur un bas-relief en bronze attribué aux anciennes portes de la Cathédrale, faites à l'occasion de l'établissement de nouveaux vantaux. (Avec deux planches photoglyptiques.) (G. Klotz.)

Correspondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben vom Verwaltungsausschusse des Gesamtvereines in Darmstadt. Vierundzwanzigster Jahrgang. 1876. Nr. 8. u. 9. August u. September. 4.

Künstler und Kunstwerke der Renaissance in Mainz. Mit Abb. Von Friedrich Schneider. (Schluß.) — Ein älterer Entwurf zu einer Geschichte des Erzstiftes Mainz, 286—755. Von Falk. — Ueber zwei in Holstein gefundene Bronzegefäße. Mit Abbildungen. Von Mestorf. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. Notizen etc.

Augelegenheiten des Gesamtvereines. — Die Gemme von Alsen. Mit 1 Abbildung. — Die Grafen von Tecklenburg, oberste Schenken von Mainz. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Notizen über alterthümliche Funde, Restaurationsarbeiten etc. —

Mittheilungen des Hanauer Bezirksvereines für hessische Geschichte und Landeskunde. Nr. 5. Hanau, 1876. 8.

Beiträge zur ältesten Geschichte und Genealogie der nach Hanau benannten Herrengeschlechter. Mit 2 Uebersichtstafeln. Von Dr. G. Frhrn. Schenk zu Schweinsberg, Hauptmann à la suite und Accessisten am großh. Haus- und Staatsarchiv zu Darmstadt. — Die Burgen Ronneburg und Rannenbergr und ihre Besitzer. Nebst einer Uebersichtstafel und einer Siegelabbildung. Von dems. — Der Ursprung des Gerichts und der Burg Schwarzenfels. Urkundl. Beitrag zur älteren Hanauischen Geschichte. Von Dr. G. Wolff, Gymnasiallehrer zu Hanau. — Die Lotichier aus Schlüchtern. Von J. Rullmann, Pfarrer in Kesselstadt bei Hanau. — Zur Geschichte der Lamboys'schen Belagerung von Ha-

nan. Betrachtungen von militär. Standpunkte. Von A. Bornemann, Secondelieutenant. Mit einem Vorworte und einer urkundl. Anlage v. Dr. A. Duncker, Gymnasiallehrer zu Hanau. — Zur Kritik der Quellen über die Einnahme Hanau durch den schwed. Oberstlieutenant Hubald am 1. Nov. 1631. Von Dr. A. Duncker, Gymnasiallehrer zu Hanau. — Historische Funde bei Hanau, besond. aus altgerman. und röm. Zeit. 1873—1876. Von Dr. R. Suchier, Gymnasialoberlehrer zu Hanau. — Berichtigungen und Zusätze zu der Abhandlung von Dr. G. Freih. Schenk zu Schweinsberg: „Beiträge zur ältesten Geschichte und Genealogie der nach Hanau benannten Herrengeschlechter“. — Vereinsangelegenheiten.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiete histor.-antiquar. Forschungen. Im Namen des . . . Thüringisch-sächsischen Vereins für Erforschung der vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale hrsg. von Dr. J. O. Opel. Vierzehnter Band. 1. Heft. Halle und Nordhausen, 1875. 8.

Bericht über die . . . zu Braunshain und zu Heuckwalde geleiteten Ausgrabungen altheidnischer Grabbügel. Mit 1 Taf. Abbild. Von Prof. Dr. Fr. Klopffleisch in Jena. — Die Capitelsgemeinde zu Teuchern. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Teuchern. Von Fr. Albert Voigt in Teuchern. — Ein thüringisch-bairischer Briefsteller des XV. Jahrhdts. Von Dr. W. Schum in Halle. — Die alte Herrschaft Querfurt, historisch-topogr. Skizze. Von Carl Heine in Erdeborn. — Winzerbestallung zu Kloster Posau bei Zeitz, 1540. Mitgeth. v. d. kgl. Bauinspector Sommer in Zeitz. — Eine Briefsammlung des Brandenburgischen Rathes und Prof. Dr. Christof v. d. Strassen. Von J. O. Opel. — Zur Herkunftsfrage einiger Bischöfe von Naumburg und Merseburg. Von Archivrath von Mülverstedt in Magdeburg. — Die Grafschaften im Hassegau und Friesenfeld. Von F. Winter in Schönebeck. — Regesten einiger Briefe vom Reichstage zu Augsburg 1548. Von Dr. Palm in Magdeburg. —

Mittheilungen des Vereins für Geschichts- und Alterthumskunde zu Kahla und Roda. 1. Band. 4. Heft. Kahla, 1876. 8.

Rechtsdenkmale der Grafschaft Orlamünde. Von Victor Lommer. — Fünf Urkunden über Oberhasel. Mitgeth. vom Gerichtsamtsassessor K. Apetz. — Die Siegel der Dorfgemeinden des Gerichtstamtsbezirks Kahla nebst historischen Notizen über die betreffenden Ortschaften. Von K. Apetz.

Zeitschrift des K. Sächsischen statistischen Bureau's. XXII. Jahrgang. 1876. Heft I u. II. Dresden. 4.

Die Finanzwirthschaft des Königreichs Sachsen seit dem Jahre 1867. Von O. v. Nostitz-Wallwitz. u. a. m.

Dreihundfünfzigster Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1875. Breslau. G. P. Aderholz' Buchhandlung. 1876. 8.

Von den in den Sitzungen der historischen Section dieser Gesellschaft im Jahre 1875 gehaltenen Vorträgen seien folgende erwähnt: Vorgeschichte der Hubertsburger Friedens-Commission, von Director Reimann. — Ueber die einleitenden Verhandlungen vor Eröffnung des Reichstags von 1653, von Dr. Schönborn. — Ueber den böhmischen Herrenbund, von Dr. Markgraf. — Ueber Preussen und England in den ersten Mo-

naten der Regierung Friedrich des Großen, von Prof. Dr. Grünhagen. — Ueber oberschlesische Zustände in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, von v. Prittwitz, Reg.-Referendar a. D. — Ueber die Aussöhnung der Schlesier mit dem Kaiser durch den Dresdener Accord 1621, von Prof. Dr. Palm. — Ueber den Feldzug 1468 in Mähren, von Generalmajor Köhler. —

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 31. Bericht des . . . Vereines für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau, im September 1876. 8.

Ueber das germanische Museum in Nürnberg, von Prof. Dr. A. Schultz. — Ueber die Jungfrau mit dem Fisch auf dem Zobten, von Prof. Dr. Nehring. — Porträt Büschings. — Das Schloß Falkenberg in Schlesien, von A. Weltzel. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Vereins für die Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt. Siebentes Heft. Erfurt, 1873. 8.

Jahresberichte 1872/3, 1873/4, 1874/5. — Die Bedeutung des Namens Krämpferthor. Von Prof. Kirchhoff in Halle. — In welchem Jahre wurde der so unglücklich ausgefallene Reichstag zu Erfurt gehalten? (1184). Von Pastor Leitzmann zu Tunzenhausen. — Aus Karl Herrmann's Selbstbiographie. — Herrmann's Beiträge zur Geschichte des Zeitungswesens in Erfurt.

Erinnerungen an Karl M. E. Herrmann, Stadtrath a. D. und Eisenbahn-Director zu Erfurt, von Dr. J. Ch. Herm. Weisenborn, k. Professor etc. Beiheft zu den Mittheilungen des Vereins etc. Erfurt, 1875. 8. 52 Stn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 23) Geschichte des deutschen Reiches vom Ende des 14. Jahrhunderts bis zur Reformation, von Dr. Theodor Lindner. Erste Abtheilung: Geschichte des deutschen Reichs unter König Wenzel. Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn. 1875. 8. 436 Stn.

Erst in neuerer Zeit wendet sich die deutsche Geschichtschreibung auch dem ausgehenden Mittelalter zu, die Gestalt, das Leben, die eigenartige Entwicklung des deutschen Reiches im Ganzen oder eines Abschnittes, eines Kaisers etwa auf Grund neuerer Forschung zu beschreiben. Die Aufgabe hat ihre Schwierigkeit; denn es fehlen jene vielen, mit Enthusiasmus und unermüdlichem Bienenfleiß gemachten Vorarbeiten, mit denen unser frühes Mittelalter, die kaiserliche Jugendzeit unsres Volkes, beglückt worden ist. Es kommt noch dazu, daß mit der Zeit Verhältnisse und Menschen reifer werden, daß Bevorrechtetes fällt und Untergeordnetes aufsteht, daß das Licht der Bildung, früher nur im Kreuzgang und in der Zelle der Klöster oder etwa noch an dem Hof eines der Zeit vorstrebenden Fürsten leuchtend, auf die Strassen und Gassen des Volkes seinen Weg gefunden und bei denen, die nur zu Arbeit, Gehorsam und Dienst geboren zu sein schienen, eine fröhliche Aufnahme gewonnen hat. Da wird das Leben reicher und mannigfaltiger; Kampf und Kraft wächst. Von solcher Zeit die Geschichte zu schreiben, ist nicht leicht, besonders so lange Forschung und Kritik darüber noch im Gange sind. Freilich ist gerade für das 14. und 15. Jahrhundert mustergiltig Bahn gebrochen, seit durch Forscher wie Weizsäcker und Hegel unbekanntes Material ans Licht geschafft ist. Auf Grund der Reichstagsakten des Ersteren, im Zusammenhalt mit dem schon Bekannten und den Ergebnissen eigener Forschung, hat der Verfasser es begonnen, eine „Reichsgeschichte“ vom Ende des 14. Jahrhunderts bis zur Reformation zu schreiben — eine Geschichte „des Reichs“, sagt er ausdrücklich, um keine falschen Hoffnungen zu erregen: „es können nur die Ereignisse, nur die Bewegungen berücksichtigt werden, welche mit der allgemeinen Entwicklung Deutschlands im Zusammenhang stehen.“

In der letzten Lebenszeit Karl's IV., wo in und außer Deutsch-

land Kampf um Kampf sich erhob, wo England und Frankreich sich hartnäckig befehdeten, wo die Curie ihrer Geschichte vergessen, sich freiwillig in's Exil begeben und unter französischen Einfluß gestellt hatte, wo die Reichsfürsten, von unrühmlicher Selbstsucht gefangen, nur an sich, ihr Territorium, ihre Hoheit dachten, uneingedenk ihrer Pflichten als Säulen des Reichs und der Rechte anderer, wo der Bürgerstand in den Reichsstädten, auf sich angewiesen, überlegte, wie er sich selbst helfen und schützen könne, da gab es für einen Kaiser viel Arbeit und viel Denkens, wenn er, wie der klugberechnende Karl IV., die Stürme der Zeit bestehen, die Hindernisse überwinden, seinem Sohn die Nachfolge auf dem Kaiserthron sichern wollte, ohne die Entscheidung des Schwerts anzurufen, nur mit den Klugheit und List erfordernden Waffen der Verhandlung, der diplomatischen Kunst. Und wahrlich viel hat er erreicht. Wir begreifen darum sein Vermächtniswort an seinen Sohn Wenzel: „Habe deine Freunde und Gott lieb und sitze friedesam, und wenn du etwas mit Güte erreichen kannst, da laß den Krieg. Erweise jedem Zucht und Ehre. Habe den Papst und die Pfaffheit lieb und die Deutschen zu Freunden, so magst du desto besser zufrieden bleiben.“ Diese Einleitung, wie die Entstehung der Kirchenspaltung c. 5, sind äußerst lichtvoll geschildert.

Es hätte ein befähigter Kopf und eine arbeitsfrischere Natur, als Wenzel es war, dazu gehört, in dieser Zeit des wirrsten Durcheinanders das Staatsschiff zu leiten. Klugheit, Aufmerksamkeit nach allen Seiten, fester Entschluß und energisches Handeln waren Wenzels Sache nicht: wie hätte er da schlichten und richten sollen, wie die Erregungen und Streitigkeiten, die wie Wellen aus der Meeresfluth auftauchten, bezwingen können! Wo er etwas that, geschah's mit Ungeschick. Die Zeit war ja der Kaiseridee an und für sich sehr ungünstig gestimmt; Alles wollte man, nur nicht mehr sich unterordnen. „Es ist bekannt, daß die deutschen Herren seit mehr als zwei Jahrhunderten nach keinem Ziel eifriger strebten, als die Wiederherstellung und Erstarkung der königlichen Autorität zu verhindern. Namentlich die Kurfürsten rangen mehr und mehr darnach, die Summe des Reichsregiments in ihre Hände zu bringen.“ (S. 218). Schon 1384 hieng es in der Luft, den König abzusetzen. Ein zusammenfassendes Urtheil über diesen ersten Band, der mit dem J. 1387 schließt, wäre verfrüht; doch

sei es nicht verschwiegen, daß wir mit Spannung der Darstellung folgten und der Fortsetzung des Werkes begierig entgegensehen. Treffend ist das Urtheil über Wenzel am Schlufs des Bandes: „Des Königs Verhalten war kein gleichmäßiges, von bestimmten Ideen ausgehend gewesen. Im Anfang auf Seiten der Fürsten stehend, wechselte er seit 1383 seine Stellung. In Familienangelegenheiten ganz aufgehend, strebte er nunmehr darnach, seine Kräfte für diese zu bewahren, im Reich durch mehr oder minder geschicktes Balancieren große Störungen zu vermeiden. Dadurch verdarb er es mit beiden Parteien. Persönlich den deutschen Thron, der ihm mehr Mühe als Gewinn zu bringen schien, nicht hochhaltend, wollte er ihn doch nicht seiner Familie entgehen lassen; in diesem Widerspiel der Interessen schwand seine Thatkraft, die Fähigkeit, seine königliche Stellung mit Entschiedenheit geltend zu machen“.

Regensburg.

V.

Vermischte Nachrichten.

145) Ein prähistorisches Grab in Brünn. Die „Brüner Mrgpst.“ berichtet, daß bei der Fundament-Aushebung für das neue Postgebäude die Arbeitsleute unter einer Anschüttung von zwei Metern an zwei Stellen gelangten, die, in festen Boden gegraben, wie Cisternen aussahen. Ihre Tiefe betrug $2\frac{1}{4}$ und $1\frac{3}{4}$ Meter oder, unterm Niveau gerechnet, $4\frac{3}{4}$ und $3\frac{3}{4}$ Meter. Der Durchmesser dieser kesselartigen Vertiefungen war am obern Rand $1\frac{3}{4}$ und bei der Sohle nicht ganz $1\frac{1}{2}$ Meter breit. Darin lagen nun $\frac{3}{4}$ Meter hoch, zwischen Asche und schwarze Erde gebettet, mehrere Thongefäße, Scherben, Thier- und Menschenknochen, sowie Holzkohlen. Ueber dieser Schichte, gleichsam den Verschluss der Grabstellen bildend, war eine $\frac{1}{3}$ Meter mächtige Lehmdecke, die durch das Feuer zu einer ziegelrothen Masse geworden. Der übrige Raum von da bis zur Anschüttung war mit dunkler Erde ausgefüllt. Die Fundstücke bestehen in zwei großen und starken, aus freier Hand gefertigten, ungebrannten Graphit-Urnen, leider nicht mehr ganz, dann neun gebrannten Urnen verschiedener Größe, welche, aus dunklem, glimmerhaltigem Thon auf der Drehscheibe geformt, recht hübsche Gestalt vorweisen und an der Ausbauchung mit Streifen verziert sind. Ihre Aufsenseite wurde mittelst eines Graphit-Ueberzuges geschwärzt. Ferner fand sich ein ganzer und ein zerbrochener Krug nebst mehreren Scherben von Gefäßen, darunter ein Stück aus gelbgebranntem Thon, mit Wellenlinien dessiniert. Das Innere der sämtlichen Gefäße barg Holz- und Knochenasche, Beinsplinter, hie und da Weizen, Erbsen und sehr kleine Kerne von Schlehen, welche aber durch die Nässe, mittelst des in die Lagerstätte eindringenden Sickerwassers, sehr aufgeweicht waren. Von den größeren Knochenresten, die aufgefunden wurden, gehört ein Kiefertheil dem Eber, die übrigen Stücke etwa dem Schafe an. Die meisten sind vom Brande fleckig. Ein Gelenkbein ist am Knorpel bearbeitet und durch Einschnitte für eine Handwaffe zugerichtet. Metallstücke wurden nicht vorgefunden. (Mitth. d. anthropol. Gesellsch. in Wien, 1876, Nr. 5.)

146) Die vorgeschichtlichen Gräber bei Leobersdorf. Im vorchristlichen Grabfelde an der Tristing, nächst Leobersdorf bei Vöslau, wurde Ende August neuerdings der Fund eines Grabes gemacht, und es ist dasselbe im Beisein Dr. Hermann Rollett's aus Baden aufgefunden worden, in dessen Besitz sich auch die vorgefundenen, theilweise ein besonderes Interesse

beanspruchenden Gegenstände befinden. Es zeigte sich, nachdem kleinere aneinander und übereinander gelegte Bruchsteine die Grabstelle ankündigten, ein mittelgroßer, aus der Hand geformter Thontopf mit mälsiger Ausbauchung und mit eigenthümlich scharf in die Höhe gehendem Henkel, wodurch das Gefäß entschieden ein kannenförmiges Aussehen hat. In demselben befand sich ein kleiner eben solcher, trotz der primitiven Arbeit geradezu zierlich geformter Topf; beide waren mit Erde und kleinen Geröllsteinchen ausgefüllt und sind vollständig gut erhalten. Daneben fanden sich in der Tiefe von zwei Fuß die Theile eines jugendlichen Skelettes, mit dem Kopfe gegen Ost, mit den Füßen gegen West gerichtet. Der kleine, nur durch Erde zusammengehaltene Schädel war bald zerfallen. Dicht daneben lagen die Reste einer allem Anscheine nach verbrannten Leiche eines Erwachsenen und die Scherben eines größeren, mit einer Reihe von eingedrückten Pünktchen verzierten Topfes. Unter diesen Fragmenten des gänzlich zusammengedrückten Gefäßes aus dunklerem Thon fand sich auch — und das ist für dieses Grabfeld von Wichtigkeit — ein kleines, sehr hübsch gearbeitetes, polirtes Steinbeil von einer bläulich-grauen, harten Steinart, mit scharfer Schneide, welche sichtlich, nach geschעהener Abnutzung, neu geschliffen war. Es ist nun wohl kein Zweifel, daß dieser Begräbnisplatz aus der jüngeren Steinzeit, oder vielmehr, da in früher ausgehobenen Gräbern daselbst auch Bronze-Gegenstände gefunden worden sind, aus der Uebergangsperiode von der Steinzeit in die Bronzezeit datiert.

(Daselbst.)

147) Urnenfunde. Auf einem, neben dem fiskalischen Weinberge in der Löfsnitz bei Kötzschenbroda gelegenen Weinberge ist man vor mehreren Monaten schon beim Bearbeiten desselben auf eine heidnische Begräbnisstätte mit Grabgefäßen gestoßen, von denen drei Stück, darunter eine sehr große, meistens ziemlich erhalten, vor dem gewöhnlichen Zertrümmern durch die Arbeiter gerettet worden sind. Der Besitzer, Mitglied des Dresdener Geschichtsvereins, hat dieselben dem Vereine zum Geschenk gemacht und will bei geeigneter Jahreszeit weiter darnach forschen lassen. Die geschenkten drei Urnen sind in mehrfacher Beziehung von Interesse, weil sie mehr Kunstfertigkeit, als gewöhnlich an solchen Gefäßen wahrzunehmen ist, verrathen.

Aus Wurzen berichtet das dortige Wochenblatt: Vorige Woche wurden bei dem Bahnbau in der Nähe von Dehmitz auch eine Anzahl Urnen aufgefunden, von denen einige noch ziemlich unversehrt geblieben waren. Selbige sind in bekannter, einfachster Form aus grobkörnigem Thon gebrannt und mit Erde und Asche angefüllt; doch lassen sich noch recht deutlich calcinierte Knochen-Ueberreste, Stücke von Kohle und Kupfer unterscheiden; Letztere mögen wol von Schmuckgegenständen herrühren, die in der Regel — nebst einigem Geld — von den ehemaligen heidnischen Bewohnern unserer Gegend der Asche beigegeben wurden.

(Saxonia, Nr. 7.)

148) In Regensburg wurden, wie aus dem Sitzungsprotokolle des historischen Vereins vom 15. d. M. sich ergibt, bei dem Neubau eines Herrn Gschwendner Ueberreste eines römischen Feldherrnmonumentes gefunden. Bei derselben Gelegenheit wurde bei Abbruch eines Theiles der mittelalterlichen, auf römischen Fundamenten stehenden Stadtmauer einige romanische Marmorkapitale aus dem ehemaligen Krönungshofe gefunden, welche Funde Herr Gschwendner dem historischen Vereine überwies.

149) In der Sitzung des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer vom 16. Oct. d. J. machte Direktor Dr. Luchs Mittheilungen über die zwei Tage früher vorgenommene Besichtigung des Aschenfeldes bei Gnieschwitz unweit Canth. Südlich vom Orte erstrecken sich drei durch natürliche Gräben und Weidengebüsche getrennte Wiesen: das Vorder-, Mittel- und Hintergrätz; die letztgenannte, etwa 60 Morgen groß, ist das Gebiet des Aschenfeldes, wo der mit Holzasche gemischte Boden etwa zwei Fuß tief bis auf die Sohle von Lehm hinabreicht. Das Erdreich ist sehr locker, schwarz, wird beim Trocknen grau und enthält große Mengen unverbrannter Thierknochen und roher Urnenscherben, die sehr (bis zu zwei Cm.) dick und mitunter mit dem bekannten Wellenornamente versehen sind. Ganz deutlich erkennt man beim Aufgraben des Bodens hier und da etwa zwei bis drei Fuß tiefe und weite Gruben, die sich durch die gebrannten Lehmstücke als Herde zu erkennen geben. Auch Reste von Gebäuden, lange, quergelagerte, behauene Eichenstämme und Mauerreste, sowie ringsum eine weite, kreisförmige, wallartige Erhöhung um die interessante Stelle liefs sich erkennen. In der Wohnung des Oberamtmanns Lindener wurden den besichtigenden Herren die verschiedenen dort ausgegrabenen Gegenstände gezeigt, dabei zwei Urnen, eine sehr große, noch halb mit Boden und Knochenresten gefüllt, und eine kleine schwarze, ziemlich fein gearbeitete, die in einem Sumpfe, ebenso eine schöne Streitaxt von Gabro und ein bronzener Palstab, die anderswo in der Nähe des Aschenfeldes gefunden worden. Das Aschenfeld ähnelt dem Trebnitzer sehr und läßt sich, wie schon das Wort Grätz*) andeutet, als ein ehemals bewohnter Ort, als Rest einer Ansiedlung mit Erinnerungen an Wohnung, Feuerung und Ernährung erkennen.

150) Nach einer Mittheilung der Darmstädter Zeitung vom 10. d. M. kam bei Gelegenheit einer baulichen Veränderung der Kirche zu Oberingelheim das Bruchstück eines Bildwerkes zum Vorschein, das seither, umgedreht, als Stufe am Choreingang gedient hatte. Es ist eine schwere Platte, die von einem Friese eingefasst ist, welcher aus einer Laubranke mit trauben-, wein- und ephueartigen Blättern besteht. Im Felde, das von diesem Friese eingefasst ist, befindet sich (heraldisch) rechts ein geflügeltes Pferd, das ein Junges säugt, daneben ein springendes Rofs ohne Flügel, neben welchem das Stück abbricht. Die Darstellung entbehrt aller Modellierung; nur der Grund hinter derselben ist tiefer gelegt, ähnlich wie bei Holzschnitzwerken öfter nur der Grund vertieft gestochen ist. Die Zeichnung der Pferde ist lebendig, aber barbarisch, jenen der bekannten celtischen Bronze-Wägen ähnlich, die Kessel tragen. Das Bildwerk verdient trotz der Roheit hohe Beachtung, weil es offenbar jener Periode angehört, die wir für den Rhein als „fränkische“ zu bezeichnen haben, der Zeit nach dem Untergang der römischen Herrschaft und vor der Ausbildung der romanischen Kunstweise. Die Darmstädter Zeitung erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß noch zwei Bildwerke jener Zeit in dortiger Gegend sich finden, Thürstürze, der eine an der katholischen Kirche zu Sauer-Schwabenheim, dessen Mittelfeld zwei Wasservögel zeigt, die, einander zugekehrt, Fische in den Schnäbeln halten, umgeben von mehrfach geringelten, aufeinander beißenden Schlangen, während liegende Rauten einen Fries um das Ganze bilden; der andere an der Kirche zu Bierstadt bei Wiesbaden, an dessen un-

terem Rand zwei Reihen dreieckig vertiefter Zackenornamente sich befinden, während in der Mitte ein einfaches Kreuz zwischen zwei palmettenartigen Blättern steht.

151) In Bezug auf die Restauration der Kirche zu Seligenstadt, deren wir in der Julinummer dieses Blattes gedacht haben (Sp. 221, Nr. 98), schreibt Rombergs Zeitschrift f. prakt. Baukunst (10. Heft, Sp. 299), daß jener auch von uns erwähnte Artikel des „Frankfurter Museums“ gute Früchte getragen habe, indem die „damalige Tendenz“ von der oberen Baubehörde fallen gelassen worden sei. Doch ist diese Zeitschrift noch immer nicht zufrieden gestellt, indem die Restauration der Chorfenster die Constructionsweise der Alten bei Seite setze, dagegen eine ebenso moderne als unrationelle angewandt werde.

152) Das jüngst erschienene Heft der Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale berichtet u. A. auch über den Fortgang der Restauration des herrlichen Kreuzganges im Stifte zu Klosterneuburg, die, unter Schmidts Leitung ausgeführt, in einigen Theilen abgeschlossen, die glänzende Architektur wieder in voller Frische hervortreten und hoffen lasse, daß in verhältnißmäßig kurzer Zeit eines der schönsten Denkmale mittelalterliche Baukunst in Oesterreich wieder aus der Asche erstanden sein werde.

153) Neustadt a. d. Saale hat die Erlaubniß erhalten, seine Stadtmauern einzulegen. (Fränk. Kurier, Nr. 560.)

154) Im Städelschen Institut zu Frankfurt a. M. ist eine Sammlung alter Ofenkachelformen ausgestellt, welche vor einiger Zeit in Sachsenhausen in einem alten zerfallenen Thurm, der Ulrichstein genannt, an dem ehemaligen Schaumainthor gefunden worden waren. An den Thurm war ein kleines Häuschen angebaut, das seit Jahrhunderten von Töpfern bewohnt war, deren Brennofen sich noch im unterirdischen Geschoße des Thurmes befindet und bis in die Dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts gedient hat. Bei einer Reparatur im oberen Stockwerke des alten Hauses fand man eine Riegelwand statt der Backsteine mit Ofenkachelformen ausgemauert, die in Lehm gelegt waren, so daß 37 Stück ganz unbeschädigt losgelöst werden konnten. Einzelne gehen wol noch in das 16. Jahrhundert, die Mehrzahl gehört dem 17., manche dem 18. Jahrhundert an. Es fanden sich welche von Meister T. P. S. 1663, Meister A. H. M. 1665, H. H. R. 1681, sodann Johann Caspar Stihler 1714, 1715 u. 1716, Henrich Ludwig Schäffer 1719. Es befinden sich unter den Formen solche für Gesimsstücke, Eckstücke, Friese, kleine Pilaster, eigentliche Ofenkacheln mit figürlichen Darstellungen, darunter eine Fortuna auf geflügelter Kugel über dem Meere, die Fides, S. Jacobus major, Arion, ein Salvator mundi, das Martyrium der heil. Barbara, Karl XII. von Schweden.

Von besonderer Wichtigkeit ist aber, daß sich bei dem Funde noch ein Modell, von Holz geschnitzt, zu einer solchen Kachelform, einer Caritas, fand, so daß man wol annehmen darf, daß die Töpfer nicht durchgehends selbst ihre Modelle fertigten, sondern sie von Bildhauern bezogen, während andererseits die Kachelformen selbst durch ihre Jahreszahlen erkennen lassen, daß die Modelle schon früherer Zeit angehört haben müssen, also, weil sie gefielen und sich in der Mode erhielten, stets wieder abgeformt worden waren.

(Nach einer längeren Mittheilung der Frankfurter Familienblätter Nr. 252 u. 253.)

*) Slavisch = Schloß, Ansiedlung.

155) Die Blätter für Münzfreunde (Nr. 56) berichten ausführlich über einen am 19. Sept. d. J. zu Zwickau gemachten Bracteatenfund, bei welchem, ohne die von den Arbeitern verschleppten Stücke, ungefähr 600 Stück, worunter etwa 200 Varietäten, sich befanden. Leider wurde der Fund sofort von dem Besitzer zersplittert. Unter demselben befanden sich mehrere Stücke mit Kaiserbildern, die theilweise Friedrich I., theilweise Kaisern aus dem Beginne des 13. Jahrhunderts zugeschrieben werden, ferner markgräfl. meißnische, solche unbekannter Herren von Meissen und des Osterlandes, der Bischöfe von Naumburg, der Aebtissinnen von Quedlinburg und der Stadt Schleiz.

156) Auf dem Aschenfelde von Gnieschwitz in der Nähe von Canth (Schlesien) wurde im Laufe des Sommers 1—1½' tief unter der Erde ein roh gearbeitetes, außen quer gereiftes Töpfchen gefunden, welches einen Deckel von Thon gehabt haben soll. Man fand darin eine große Anzahl ganz klein zerbrochener, anscheinend arabischer Münzen, nebst einer Menge gleichfalls klein zerbrochener Schmucksachen, und einen silbernen, ca. 4 cm. langen, viereckigen, auf der einen Seite zugespitzten Silberbarren und einen zweiten solchen viel kleineren. Die Stelle selbst ist als vorgeschichtliche Fundstätte merkwürdig. Vgl. Nr. 149.

157) Am 9. Oct. d. J. wurden bei Baasdorf, südlich von Cöthen, 109 Bracteaten und Denare aus dem 3. Viertel des 13. Jahrh. gefunden. Die 31 Stempelvarietäten gehören nach Anhalt, Brandenburg, Magdeburg und Köln. Stenzel hofft, die Bearbeitung des kleinen, aber interessanten Fundes bald veröffentlichen zu können.

158) Beim Herstellen einer Kartoffelgrube wurde in dem bei Wittenberg gelegenen Dorfe Bergwitz ein Fund von Goldmünzen, angeblich des 14. Jahrhunderts, gemacht, welche in einem Topfe lagen und einen Werth von etwa 12,000 M. darstellen sollen. (Stenzel in Nr. 56 der Blätter für Münzfreunde.)

159) In der Sitzung des historischen Vereins v. Oberpfalz und Regensburg am 15. d. M. berichtete Prof. Dr. Janner über einen im vorigen Jahre im Dominikanerkloster gemachten Fund zahlreicher Urkunden, welche für die Baugeschichte der so merkwürdigen Dominikanerkirche wichtig sind und an das Reichsarchiv in München abgeliefert wurden.

160) In der Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien (philos.-histor. Classe) vom 18. Oct. d. J. legte Prof. J. Strobl in Czernowitz eine Abhandlung über eine Sammlung lateinischer Predigten Bertholds v. Regensburg vor, welche dieser im Jahre 1267 angelegt hatte; in jener vom 8. November Prof. Dr. Th. v. Inama-Sternegg in Innsbruck eine Abhandlung über die Quellen der deutschen Wirtschaftsgeschichte, — Dr. G. Wolf in Wien über die Generalseminarien unter Joseph II. in Oesterreich, Prof. Dr. R. v. Zeifsberg behandelte unter dem Titel „Kleinere Quellen zu Geschichte Polens im Mittelalter“ 11 verschiedene Gruppen, die er in verschiedenen Bibliotheken Deutschlands, Polens und Italiens gesammelt.

161) Die Dalp'sche Buchhandlung (K. Schmid) in Bern versendet soeben die Anzeige des demnächstigen Erscheinens der Fontes rerum Bernensium, die nunmehr nach jahrzehntenlanger mühevoller Arbeit der Oeffentlichkeit übergeben werden. Ein voll-

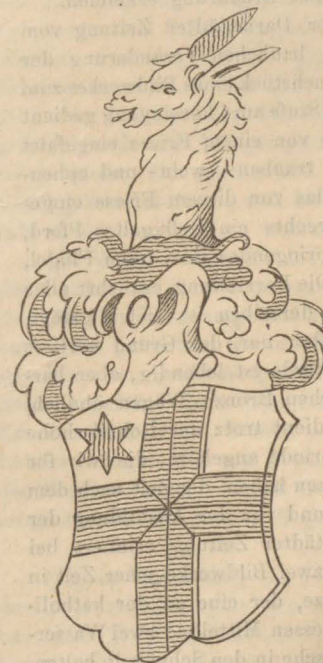
ständig kritisch gesichtetes Quellenwerk für die Geschichte der Stadt, wird die Urkundensammlung 5 Bände umfassen, von denen zunächst der 2. erscheinen soll, dem sodann der 3. rasch folgen wird, worauf sich der 1., sodann der 4. u. 5. anschließen werden. Der 2. Band enthält 56 Bogen groß Octav und kostet 25 Franken.

162) In den nächsten Tagen verläßt das erste umfangreichere Werk der neubegründeten Druckerei und Verlagshandlung des katholischen Erziehungsvereins (L. Auer) in Donauwörth die Presse nämlich: die „Chronik von Andechs von P. Magnus Sattler O. B. aus dem Benedictinerstifte St. Bonifaz in München und Prior des Klosters Andechs.“ — Es umfaßt 55 Druckbogen und ist mit zahlreichen Holzschnitten ausgestattet, welche die wesentlichsten Geschichtsmomente nach den Wandgemälden in der Kirche illustrieren. — Ladenpreis 8 Mark.

163) In Kurzem wird die 4. Lieferung der im Verlage von F. A. Brockhaus erscheinenden „Quellen zur Geschichte der Feuerwaffen“ ausgegeben werden und damit das Werk abgeschlossen sein. Hat sich auch der Abschluß desselben lange verzögert, so werden seine Freunde doch reichlich entschädigt durch das viele nachträglich beigegebene Material.

164) Am 4. December wird zu Leipzig durch den Kunsthändler C. G. Börner die berühmte Kupferstichsammlung des in Florenz lebenden Herrn K. E. v. Liphart versteigert, die eine Reihe höchst seltener Dürerblätter, Rembrandtblätter u. A., sowie Ornamentstiche des 16. Jahrhunderts in trefflichen Abdrücken enthält. Der Katalog führt 1894 Nummern auf.

Bitte um Auskunft.



Kupferzell.

In einem gemalten Wappenbuch in meinem Besitz, aus den Jahren 1581 ff., befindet sich, mit der Bezeichnung „Schenckh von Ehenheim“, das nebenstehende Wappen: im w. Felde ein b. Kreuz, mit einem r. Stern in der rechten Oberecke und als Helmzierde ein w. Eselskopf mit w. und b. Helmdecken. In einem Codex vom J. 1490 befindet sich, nach Ad. M. Hildebrandt, mit der Bezeichnung „Bopfermann“ der ganz gleiche Schild, nur mit dem Stern in der linken Oberecke; dagegen als Helmzierde ein „langnasiger Mannsrumpf, dessen Kleidung wie der Schild gezeichnet, mit w. Kapuze.“ Ist über die Schenken von Ehenheim nichts Näheres bekannt, sowie über ihre Stammesverwandtschaft mit den Bopfermann?

F.-K.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.